

Autor	Beitrag
<p>Herr L 14.12.2009 07:46</p>	<p>Moin! bei uns im landkreis möchte ein Spielhallenbetreiber in seiner SPIelhalle Sportwetten ausüben. Ich sehe das kritisch.....dürfen auf grund des Lotteriespielvertrages Sportwetten nur von den Ländern veranstaltet werden?? stichwort bekämpfung spiel- und wettsucht?? Hoffe mir kann hier jemand weiterhelfen.....das thema ist so ziemlich neuland für mich :weisnicht:</p>
<p>Kramer-Cloppenburg 14.12.2009 11:51</p>	<p>Hallo! und ein freundliches :moin: aus Cloppenburg! Sie haben eine PN. 8o</p>
<p>cherno 15.12.2009 10:08</p>	<p>Wenn die Postingfrage beantwortet wurde, wäre es ganz interessant zu wissen, welchen Inhalts die PN von Herrn Kramer-Cloppenburg gewesen ist.</p>
<p>Herr L 15.12.2009 12:27</p>	<p>herr kramer hat mir nur mitgeteilt das sich mein verdacht bestätigt hat und sportwetten in spielhallen verboten sind! nochmal ein dankeschön an herrn kramer für die schnelle hilfstellung!!! :applaus:</p>
<p>cherno 15.12.2009 16:26</p>	<p>Ah, ok. Dann danke ich wiederum Ihnen für die schnelle Rückmeldung auf mein Posting. :) viele Grüße, cherno</p>
<p>nile 17.12.2009 10:01</p>	<p>Weil er verbotenerweise Sportwetten angeboten hat, muss der Betreiber einer Wettannahmestelle in Essen ein Zwangsgeld in Höhe von 10.000 Euro zahlen. Das Gelsenkirchener Verwaltungsgericht (VG) hat diese behördliche Entscheidung bestätigt. Dem Kläger war 2006 verboten worden, in seinem Ladenlokal Sportwetten anzubieten. Ihm wurde ein Zwangsgeld angedroht, sollte er sich nicht an dieses Verbot halten. Bei einer Jugendschutzkontrolle im Jahre 2007 wurden in den Geschäftsräumen des Klägers dennoch neben Wettquittungen für verbotene Sportwetten auch die notwendige Computerausstattung gefunden. Die Behörde setzte daraufhin das angedrohte Zwangsgeld fest. Der Kläger ließ dagegen über seinen Rechtsanwalt einwenden, dass die gefundenen Quittungen nicht aus seinem Geschäft stammen müssten. Auf den Spielquittungen war eine Anschrift aus Königswinter angegeben. Dieser Meinung war das VG nicht und wies die Klage ab.</p>
<p>Claire 13.03.2010 11:06</p>	<p>Aha - mit der Begründung, "die Einnahmeverluste für gemeinnützige Organisationen im Rahmen zu halten", will man in NRW nun vom Staatsmonopol für Sportwetten abrücken. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob die fehlenden Konzessionserträge da nicht eher an anderer Stelle fehlen. Man darf gespannt sein, wie sich die FDP eine "Teilprivatisierung des Sportwettmarktes" konkret vorstellt. Am 09. Mai wissen wir mehr. http://www.ad-hoc-news.de/abruecken-vom-monopol--/de/Regional/21125047 Grüße, Claire</p>

Autor	Beitrag
Schadulke 14.03.2010 16:33	Hallo, wie so eine "kontrollierte Öffnung" aussehen soll, geht aus dem Artikel leider nicht hervor. Gibt es da bereits konkrete Ideen oder vorformulierte Vorschläge von Seiten der FDP? Grüße, Gerd Schadulke

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 325 210"> prochnau 30.03.2010 12:42 </p>	<p data-bbox="395 174 509 210"> Zur Info: </p> <p data-bbox="395 280 1394 414"> Der Oberste Gerichtshof Italiens, Corta Suprema di Cassazione, hatte Ende letzten Jahres beschlossen, zwei weitere Verfahren zu Sportwetten dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) vorzulegen. Diese werden vom EuGH als Rechtssachen C-72/10 ("Costa";) und C-77/10 ("Cifone";) geführt. </p> <p data-bbox="395 450 1481 750"> Ausgangsverfahren sind Strafverfahren gegen zwei Sportwettenvermittler, Herrn Marcello Costa und Herrn Ugo Cifone. Diese hatten sog. Datenübertragungscenter (CTD – Data Transmission Centers) für den britischen Buchmacher Stanleybet International betrieben. Stanleybet International mit Sitz in Liverpool ist in Großbritannien staatlich als Buchmacher zugelassen, wurde aber in Italien von Lizenzausschreibungen ausgeschlossen. Das Unternehmen beschwerte sich deswegen mehrfach bei der Europäischen Kommission und rügte eine Verletzung insbesondere der durch den EG-Vertrag garantierten Dienstleistungs- und Niederlassungsfreiheit. </p> <p data-bbox="395 786 1410 954"> Die Dritte Strafkammer des Obersten Gerichtshofs bezweifelte bei der Verhandlung am 11. November 2009 die Vereinbarkeit der italienischen Glücksspielregelungen mit Europarecht und beschloss deswegen, erneut den EuGH zu einer abschließenden Klärung der Rechtslage anzurufen. 36 Parallelverfahren wurden bis zu einer Entscheidung des EuGH ausgesetzt. </p> <p data-bbox="395 990 1433 1088"> In seiner (in beiden Verfahren gleich lautenden) Vorlagefrage bittet der Oberste Gerichtshof den EuGH um Auslegung der Regeln zur Dienstleistungs- und Niederlassungsfreiheit: </p> <p data-bbox="395 1124 1481 1357"> "Der Gerichtshof der Europäischen Union wird ersucht, sich zur Auslegung der Art. 43 und 49 des Vertrags zur Gründung der Europäischen Union in Bezug auf die Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit im Bereich der Sportwetten zu äußern, um festzustellen, ob die angeführten Bestimmungen des Vertrags eine nationale Regelung zulassen, die eine Monopolstellung zugunsten des Staates und ein System von Konzessionen und Erlaubnissen festlegt, und für eine bestimmte Anzahl von Konzessionsnehmern folgendes vorsieht: </p> <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="395 1361 1481 1460">a) eine allgemeine Ausrichtung des Schutzes für die Inhaber von Konzessionen, die früher aufgrund eines Verfahrens erteilt wurden, das rechtswidrig einen Teil der Wirtschaftsteilnehmer ausschloss; <li data-bbox="395 1464 1423 1632">b) die Geltung von Vorschriften, die praktisch die Aufrechterhaltung von Geschäftspositionen sicherstellen, die aufgrund eines Verfahrens erworben wurden, das rechtswidrig einen Teil der Wirtschaftsteilnehmer ausschloss (wie etwa das Verbot für neue Konzessionsnehmer, ihre Schalter näher als in der festgelegten Entfernung von einem bereits bestehenden Schalter zu eröffnen); <li data-bbox="395 1637 1433 1767">c) die Festlegung von Tatbeständen des Konzessionsentzugs oder des Verfalls von Sicherheitsleistungen in erheblicher Höhe, darunter den Fall, dass der Konzessionsnehmer unmittelbar oder mittelbar grenzüberschreitenden Wetttätigkeiten nachgeht, die mit den konzessionierten vergleichbar sind." <p data-bbox="395 1803 1469 1968"> Nachdem sich in mehreren Mitgliedsstaaten eine Liberalisierung des Wettmarktes abzeichnet (Einführung eines Konzessionssystem), wären weitere Vorgaben des EuGH zu der Ausgestaltung eines fairen, transparenten und nicht-diskriminierenden Konzessionsvergabesystems hilfreich. Insbesondere die neue italienischen Vorlagen geben dem EuGH hierzu die Gelegenheit. </p> <p data-bbox="395 2004 1497 2103"> Literaturhinweis zu den laufenden Vorlageverfahren: Arendts, Europäisches Glücksspielrecht: Das Jahr der Entscheidungen – Die beim EuGH anhängigen Vorlageverfahren zu Wetten und Glücksspielen, ZfWG 2010, 8 ff. </p>

Autor	Beitrag
Schadulke 02.06.2010 08:43	<p>Hallo,</p> <p>auch die Schweiz arbeitet, pünktlich zum Start der Fußball-WM an einer Strategie zur Unterbindung der Teilnahme am Glücksspiel ausländischer Anbieter. Bisher ist das Ganze ja legal, aber wie es aussieht, nicht mehr lange. Der Bund arbeitet gerade an einem Gesetzesentwurf, um solche Anbieter zukünftig vom Markt fernzuhalten. Zum einen sollen Internetseiten blockiert werden, zum anderen könnte man der Finanztransaktion einen Riegel vorschieben. Mal sehen, wie es kommen wird. Aber bis zur Fußball-WM wird vermutlich noch keine Entscheidung gefallen sein.</p> <p>http://www.20min.ch/finance/news/story/Bund-will-Geldfluss-unterbinden-19058823</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>
foerster 08.06.2010 16:22	<p>Viel interessanter finde ich ja fast den Umstand, dass man auch an der Börse über Sportzertifikate Wetten abschließen kann. Davon hatte ich bisher noch nie gehört. Sachen gibt's.</p> <p>foerster</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 325 210">prochnau 12.06.2010 12:45</p>	<p data-bbox="395 145 1422 210">Ein sehr interessanter Bericht über die Gutachtenmanipulation hinsichtlich des auslaufenden Glücksspielstaatsvertrages:</p> <p data-bbox="395 248 1458 450">Mit dem Ziel der Evaluierung des Glücksspielstaatsvertrages hatten die Bundesländer das Schweizer Institut für Rechtsvergleichung (ISDC) damit beauftragt, eine Studie zur Analyse des Glücksspielwesens zu erstellen. Unter der Federführung von Rheinland-Pfalz luden die Länder im Mai alle Beteiligten des Marktes dazu ein, auf der Grundlage dieser Studie über den zum Ende 2011 auslaufenden Glücksspielstaatsvertrag – ergebnisoffen - zu diskutieren.</p> <p data-bbox="395 488 1458 786">Wie sich nun herausgestellt hat, wurde das Gutachten von denjenigen, die das staatliche Sportwettenmonopol bewahren wollen, manipuliert. Die erste Fassung des Gutachtens missfiel einigen Verfechtern des staatlichen Monopols. In ihrem Auftrag wurde das Gutachten "sprachlich" so angepasst, dass aus der Empfehlung, einen "kleinen konsequent regulierten Glücksspielmarkt" zu schaffen, die Notwendigkeit eines staatlichen Monopols formuliert wurde. Und Sportwetten, denen in dem Gutachten konstatiert wurde, dass sie nicht in die Kategorie des schnellen und einfachen Glücksspiels fallen, wurde hinzugefügt, über ein hohes Suchtpotential zu verfügen.</p> <p data-bbox="395 824 1474 1122">"Die Vertreter des Sports, der Unternehmen und die Sachverständigen haben im Rahmen der Anhörung ihre Stellungnahmen auf der Grundlage der Schweizer Studie abgegeben. Wie sich nun herausstellt, wurde diese Grundlage hinterrücks von Protektionisten des Monopols manipuliert. In Grunde genommen ist das Ergebnis der Evaluierung von daher nicht verwertbar. Es ist erschreckend mit welchen Mitteln einige Vertreter des staatlichen Lottomonopols arbeiten, um ihre Posten zu bewahren und ein anachronistisches System zu verteidigen, das den Staat um dringend notwendige Einnahmen bringt", kommentiert Markus Maul (Präsident des Verbandes Europäischer Wettunternehmer – VEWU) den Vorgang.</p> <p data-bbox="395 1160 1474 1323">Trotz der bisherigen Nicht-Zulassung privater Sportwettenanbieter wurden 2009 insgesamt 7,9 Mrd. Euro an Wetteinsätzen platziert. Damit entfiel der übergroße Marktanteil von 94 Prozent auf in Deutschland nicht-regulierte Angebote: 2,4 Mrd. Euro auf die nach wie vor existierenden stationären Wetshops, 3,9 Mrd. Euro auf Onlineanbieter und weitere 1,0 Mrd. Euro auf den Schwarzmarkt (Goldmedia).</p> <p data-bbox="395 1361 1474 1727">"Die Zahlen beweisen, dass Sportwetten heutzutage ein gesellschaftlich akzeptierter und gesuchter Unterhaltungsfaktor sind. Die erste Fassung der Schweizer Studie belegt, dass sie nicht den Spieler anziehen, der das schnelle Glück sucht und sich um Haus und Hof bringt. Wer z. B. ab heute die Spiele der WM verfolgt, möchte mitfiebern und sich mit einem Tipp ein bisschen Kribbeln am Fernseher verschaffen. Diese gesellschaftliche Nachfrage sollte nicht kriminalisiert, sondern in geordnete Bahnen gelenkt werden", so Markus Maul. Der Glücksspielexperte Rebeggiani von der Universität Hannover prognostiziert, dass die Bundesländer bei einer Öffnung des Sportwettenmarktes und dem Erhalt des klassischen Lottomonopols von 2012 bis 2016 zehn Milliarden mehr Einnahmen könnten.</p> <p data-bbox="395 1765 1474 1928">"Auf der einen Seite streicht man den HartzIV-Empfängern das Elterngeld und auf der anderen Seite verzichtet man auf 10 Milliarden. Hinzu kommt, dass die Sportwettenanbieter über 30.000 Arbeitsplätze in Bereichen schaffen könnten, in denen die Arbeitnehmer nicht hochqualifiziert sein müssten und flexible Arbeitszeiten finden", sagt Markus Maul.</p> <p data-bbox="395 1966 1506 2130">Schleswig-Holstein möchte dem ökonomisch unsinnigen Glücksspielstaatsvertrag ein Ende machen. Vor der Bundespressekonferenz in Berlin haben am vergangenen Mittwoch die schleswig-holsteinischen Landtagsfraktionen von CDU und FDP die Eckpunkte eines Entwurfs für einen neuen Glücksspielstaatsvertrag vorgestellt. Wesentliche Punkte sind die Öffnung des Sportwettenmarktes unter Erhalt des</p>

Autor	Beitrag
	<p>staatlichen Monopols für klassische Lottoprodukte, die Aufhebung des Internetverbots und eine angemessene Lockerung der Werbe- und Vertriebsbeschränkungen.</p> <p>"Die Ministerpräsidenten der übrigen Länder sollten diesem Vorschlag folgen und dem Spuk endlich ein Ende machen. Zudem wäre es ein Ausdruck von rechtstaatlicher Anständigkeit, wenn der Chef der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, der im Rahmen der Anhörung durch die frisierte Fassung des Schweizer Gutachtens hinters Licht geführt wurde, zunächst seinen Kollegen die erste Fassung der Schweizer Studie vorlegen würde, damit eine wahrheitsgemäße Grundlage für die Entscheidungsfindung vorliegt. Dann kann es nur ein Ergebnis geben: Schleswig-Holstein folgen, den Sportwettenmarkt kontrolliert öffnen und Geld in die marode Staatskasse fließen lassen", so Markus Maul abschließend.</p>
<p>Kay Löffler 12.06.2010 19:22</p>	<p>quote-----</p> <p>... Trotz der bisherigen Nicht- Zulassung privater Sportwettenanbieter wurden 2009 insgesamt 7,9 Mrd. Euro an Wetteinsätzen platziert. Damit entfiel der übergroße Marktanteil von 94 Prozent auf in Deutschland nicht- regulierte Angebote: 2,4 Mrd. Euro auf die nach wie vor existierenden stationären Wettshops, 3,9 Mrd. Euro auf Onlineanbieter und weitere 1,0 Mrd. Euro auf den Schwarzmarkt (Goldmedia). "Die Zahlen beweisen, dass Sportwetten heutzutage ein gesellschaftlich akzeptierter und gesuchter Unterhaltungsfaktor sind. Die erste Fassung der Schweizer Studie belegt, dass sie nicht den Spieler anziehen, der das schnelle Glück sucht und sich um Haus und Hof bringt. Wer z. B. ab heute die Spiele der WM verfolgt, möchte mitfiebern und sich mit einem Tipp ein bisschen Kribbeln am Fernseher verschaffen. Diese gesellschaftliche Nachfrage sollte nicht kriminalisiert, sondern in geordnete Bahnen gelenkt werden</p> <p>-----</p> <p>Die Zahlen beweisen eher, dass es gewinnorientierte "Unternehmer" geschafft haben, sich mit Rechtsverstößen ein Milliardengeschäft unter den Nagel zu reißen. Sie beweisen ferner, dass alle Regulierungsmaßnahmen und Werbeverbote nichts bringen, solange gewinnorientierte Unternehmer mitspielen und die Kunden mit allen Mitteln zu sich locken.</p> <p>Mir scheint, Maul war noch nie in einem Wett"büro". Sonst hätte er bemerkt, dass da ein eigenwilliges Völkchen seine Zeit vertreibt, welches nichts mit dem Volk zu tun hat, dass sich mit einem Tippschein seiner Arbeitskollegen vor dem Fernseher ein bisschen Magenkribbeln verschafft.</p>

Autor	Beitrag
<p>Meike 13.06.2010 07:56</p>	<p>Hallo Kay,</p> <p>ich gehe auch davon aus, dass die Herrschaften der CDU & FDP Schleswig Holstein sich noch nie die Klientel der Sportwettbüros aus der Nähe angeschaut haben und immer wenn in den letzten Monaten und Jahren die Berichtsterstattung zur Kriminalität in organisierten Strukturen in der Presse für jeden Bürger offenkundig wurde, zog man die eigenen Scheuklappen enger zusammen.</p> <p>Hallo Prochnau,</p> <p>der Bericht ist eine Pressemitteilung des Verbands Europäischer Wettunternehmer.</p> <p>Das sind die Strukturen, die es aktuell möglich machten, dass man in England selbst auf die Art des Jubelns nach dem ersten WM-Tor setzen konnte.</p> <p>In einem Punkt gebe ich den Herren völlig Recht</p> <p>"Sportwettanbieter schaffen Arbeit"</p> <p>Da kann man bei der Mannstundenberechnung der Polizei und Ordnungsbehörden bundesweit beginnen.</p> <p>Und das sind nicht nur die Mannstunden, die durch Kontrolle und Ermittlungsverfahren in dem Bereich anfallen, weil einige bemüht sind Illegales irgendwie halblegal zu gestalten, bzw. Illegales auszuleben, sondern maßgeblich aus der Beschaffungskriminalität, der Begleitkriminalität und der Folgekriminalität.</p> <p>Im Rahmen einer Wirtschaftlichkeitsberechnung hätte man diese Kostennote nämlich auch ausrechnen müssen.</p> <p>Dann hätte man über Insolvenzgerichte, Schuldnerberatungen, Sozialdienste, Familientherapien u.a. weitere Kostennoten berechnen können, die alle von der nicht wettenden Bevölkerung gezahlt werden müssen.</p> <p>Die aktuellen Sozialkosten müsste man dann noch hochrechnen auf die zukünftigen, wenn man dem Modell einiger Herrschaften nachgeben würde und dann würde man feststellen, dass nur einige wenige einen echten wirtschaftlichen Vorteil erzielen würden, den der Rest der Bevölkerung bezahlen müsste.</p> <p>Gruß Meike</p>
<p>Kay Löffler 13.06.2010 21:18</p>	<p>Meike schrieb: quote----- ...dass nur einige wenige einen echten wirtschaftlichen Vorteil erzielen würden, den der Rest der Bevölkerung bezahlen müsste...</p> <p>-----</p> <p>Das bringt es auf den Punkt. All diese Milliarden kommen nicht aus einem Zauberhut, entstehen quasi aus dem Nichts, sondern fehlen dem kleinen Mann in der Tasche für sinnvollere Ausgaben. Und Vater Staat mag einen Teil Steuern kassieren, aber er zahlt anschließend auch die Rechnung.</p>

Autor	Beitrag
Schadulke 17.06.2010 07:44	<p>Hallo Meike, hallo Kay,</p> <p>eure Einschätzung mag nicht ganz falsch sein. Aber trifft das nicht letztlich auf den gesamten Glücksspielbereich zu? Egal ob beim Lotto, AutomatenSpiel oder Sportwetten - "einen echten wirtschaftlichen Vorteil erzielen nur die wenigsten". Die meisten zahlen drauf, und Vater Staat bzw. die Steuerzahler gleich noch mit. Hier sind wir also wieder bei der alten Diskussion "Glücksspiel ja/Glücksspiel nein" angekommen. Und die Antwort darauf kennen wir alle.</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>
Kay Löffler 17.06.2010 10:24	<p>Ich denke, dass ist ein bißchen so wie beim Bier trinken: Eine kühle Flasche schmeckt, macht Spaß und ist gesund und schadet keinem. (Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, die die Regel bestätigen)</p>
Meike 18.06.2010 05:44	<p>Hallo Gerd,</p> <p>die Frage nach "Glücksspiel ja oder nein" hat sich in diesem Zusammenhang nie gestellt, - das ist nur eine Frage, die gerne von Vertretern der illegalen Sportwettanbieter im Rahmen von Diskussionen aufgeworfen wird, so hatte ich persönlich es schon mehrfach gehört.</p> <p>Die Frage hier ist "Öffnung des Sportwettmarkts" ja oder nein.</p> <p>Da ist meine Antwort ein klares NEIN, da</p> <p>1.) das Internet ein völlig ungeeigneter Ort für die Veranstaltung von Glücksspiel ist</p> <p>2.) die Veranstaltung von Sportwetten aus kriminalpräventiver Sicht heraus terroristisch nur einem ganz engen staatlich hohem Kontrolldruck ausgesetzten Anbieter erlaubt werden sollte, mit einem stark begrenzten Angebot</p> <p>Wenn mir persönlich, so geschehen auf der IMA 2010, die dortigen Sportwettanbieter ihre Geschäftsmodelle für eine deutsche Stadt "verkaufen" wollen, mit dem Hinweis auf Sportwetten "wer schießt die erste Ecke etc" und mir erklären wie ich die "lästigen Orts- und Geschäftsangaben" von den Tippscheinen entfernt bekomme, damit die Behörde keine Rückschlüsse ziehen kann, ist auch dies ein klares Zeichen der absoluten Ungeeignetheit.</p> <p>Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
<p>Schadulke 18.06.2010 08:02</p>	<p>Hallo Meike,</p> <p>ich verstehe was du meinst und ich bin durchaus kein bedingungsloser Fürsprecher einer potentiellen Öffnung des Sportwettmarktes. Aber es ist doch so, dass jegliche Öffnung bestimmter Glücksspielbereiche Risiken birgt, über die man sich im Vorfeld entsprechende Gedanken machen sollte - so wie du es in deinem Beitrag getan hast. Tatsache ist jedoch auch, dass die jetzige Situation Fehlentwicklungen mit sich gebracht hat, über deren Eindämmung man nachdenken muss.</p> <p>Fakt ist zudem, dass gerade weil das Internet ein denkbar ungeeigneter Ort für kontrolliertes Glücksspiel ist, dort der Zuspruch besonders hoch ist. Insofern gilt es, sich darüber Gedanken zu machen, wie man Konzepte entwerfen kann, die dort</p> <p>a.) eine kontrollierbare Nutzung möglich machen und b.) eine unkontrollierte Nutzung erschweren.</p> <p>Denn über zwei Dinge sind wir uns doch sicherlich einig, nämlich dass der Ist-Zustand einer dringenden Überdenkung bedarf, und dass es vollkommen legal/kontrolliert ablaufendes Glücksspiel nie geben wird. Es wird also darum gehen, ein Konzept zu entwickeln, dass einen Lösungsansatz dieser beiden Problempunkte zusammenbringt.</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>
<p>Meike 19.06.2010 06:15</p>	<p>Hallo Gerd,</p> <p>da muss ich dir energisch widersprechen!</p> <p>Nach meiner Ansicht benötigt man nur ein Konzept, um eine bundeseinheitliche konzertierte Vorgehensweise festzulegen zu</p> <p>a) wie die Finanztransaktionen für und aus illegalen Sportwetten / Glücksspiel schnell und effektiv gestoppt werden können, um quasi ein vereinfachtes Verfahren zur Einziehung der inkriminierten Gelder möglich zu machen und um im beschleunigten Verfahren mit Verfallsanordnungen in das Legalvermögen dieser Firmen zu gehen</p> <p>-die dort generierten Gelder können dann gerne zu % X zweckgebunden für die Sportförderung, Suchtberatung u.a. genommen werden, da immer für das Land abgeschöpft wird und dies dann natürlich den entsprechenden Umlegungsschlüssel festlegen kann</p> <p>b) welche Research-Systeme bei Providern und Finanzdienstleistern (online und terroristisch) installiert werden, damit den Verfahrensstörungen keine Plattform mehr gegeben wird.</p> <p>Was eine gerade Linie in der Vorgehensweise ausmacht, zeigt u.a. die Arbeit der Bezirksregierung Düsseldorf. Wer sich z.B. die AGB der Firma Tipico durchliest, findet dort den Hinweis, dass der Vertragspartner erklären muss, dass er weder aus NRW, noch aus dem Saarland kommt.</p> <p>Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
Schadulke 20.06.2010 13:26	<p>Hallo Meike,</p> <p>letztlich ist es doch so, dass die Anforderungen an den Umgang mit Glücksspielangeboten prinzipiell stets die gleichen sind - seien es Automaten Spiele, Lotto oder eben Sportwetten. Es handelt sich um Glücksspiele, die vom Staat allesamt gleich behandelt werden sollten, ohne irgendwelche Unterscheidungen zu machen. Warum das dennoch nicht passiert, ist irreführend, merkwürdig und inkonsequent.</p> <p>Bei dem von dir aufgeführten Beispiel klingt das auf dem Papier natürlich gut. Aber funktioniert das auch? Das ist doch die Frage.</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 327 212">Meike 21.06.2010 06:18</p>	<p data-bbox="395 145 542 179">Hallo Gert,</p> <p data-bbox="395 212 678 246">Du hast geschrieben:</p> <p data-bbox="395 280 1468 380">"die Anforderungen an den Umgang mit Glücksspielangeboten prinzipiell stets die gleichen" "allesamt gleich behandelt werden sollten"</p> <p data-bbox="395 414 885 448">wie kommst Du denn auf diese Idee?</p> <p data-bbox="395 481 510 515">Beispiel:</p> <p data-bbox="395 515 1420 649">Nur weil Haschisch, Heroin und Morphinum alles Drogen sind, werden sie nicht "allesamt gleich behandelt". Da werden ganz klare Grenzen im Betäubungsmittelgesetz und im Arzneimittelgesetz gezogen.</p> <p data-bbox="395 683 1436 817">Nur weil ein Jagdmesser, eine Luftpistole und ein G3 alles Waffen sind, werden sie nicht "allesamt gleich behandelt". Da werden klare Grenzen im Waffengesetz, Kriegswaffenkontrollgesetz u.a. gezogen.</p> <p data-bbox="395 851 454 884">usw.</p> <p data-bbox="395 918 1364 985">Wie kommst Du auf die Idee, dass alle Dinge, die unter einem Oberbegriff stehen, alle gleich behandelt werden müssen?</p> <p data-bbox="395 1052 606 1086">Du hast gefragt:</p> <p data-bbox="395 1086 1085 1120">"Aber funktioniert das auch? Das ist doch die Frage."</p> <p data-bbox="395 1187 1484 1288">Hast Du jemals gefragt, ob Straftaten gegen das Eigentum, wie Einbruchdiebstähle in Wohnungen oder Kfz teillegalisiert werden sollen, nur weil es immer noch x Straftaten gibt? - Wohl kaum, oder?</p> <p data-bbox="395 1321 1476 1422">Warum soll es nun also "die Frage" sein, wenn es immer noch in Stadt X oder Y trotz eines Verbots eine Straftat im Zusammenhang mit illegalem Glücksspiel, z.B. illegaler Sportwettvermittlung gibt?</p> <p data-bbox="395 1489 1492 1657">Wie schon geschrieben, sollte man, wenn es einem tatsächlich um Prävention geht, Konzepte zur effektiven Strafverfolgung, eine Verschärfung der Strafandrohung, eine Aufnahme des Delikts in die Katalogstraftaten usw. einsetzen, aber ganz sicherlich nicht den Illegalen eine Bühne oder gar Rückendeckung geben.</p> <p data-bbox="395 1724 1460 1926">Wenn irgend etwas "irreführend, merkwürdig und inkonsequent ist" (-Zitat Ende-), dann ist es die Argumentationskette einiger Politiker, die nun illegalen Glücksspielanbietern den Weg ebnen wollen, und ganz besonders die Argumentationskette einiger Rechtsanwälte, welche teilweise sogar in Aufsichtsräten derartiger Gruppierungen tätig sind.</p> <p data-bbox="395 2004 478 2060">Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
<p>Meike 23.06.2010 18:25</p>	<p>Hallo Gert,</p> <p>sind das alle Argumente der Sportwettenlobby gewesen?</p> <p>Das war das Ende Eurer Argumentationskette?</p> <p>Nun das war einfach, dann brauchen wir uns um den Glücksspielstaatsvertrag keine Sorgen zu machen.</p> <p>Gruß Meike</p>
<p>anders 24.06.2010 04:27</p>	<p>quote----- Original von Meike Wie kommst Du auf die Idee, dass alle Dinge, die unter einem Oberbegriff stehen, alle gleich behandelt werden müssen? -----</p> <p>Na, weil das einfach immer noch fehlt.</p> <p>Die unklaren Glücksspielgesetze, Richtlinien und Auslegungen im deutschen Glücksspiel erfordern zunächst einmal eine nationale Gleichbehandlung und dazu gehören natürlich auch die Oberbegriffe.</p> <p>Eine Problemlösungsrate von 90 % wäre damit doch mindestens erreichbar und für die Zuordnung der Glücksspielarten und -formen verbleiben dann immer noch 10 %..</p>
<p>Meike 24.06.2010 17:02</p>	<p>Hallo anders,</p> <p>da verwechselst Du etwas.</p> <p>Die Oberbegriffe Glücksspiel und Geschicklichkeitsspiel sind alle bundeseinheitlich definiert!</p> <p>Die Strafzumessung (von bis) ist bundeseinheitlich für alle illegalen Glücksspiele! Wie in anderen Delikten auch hängt das konkrete Strafmaß von Einzelfall ab.</p> <p>Aber ob und unter welchen Voraussetzungen die unterschiedlichen Glücksspiele erlaubt sind, kann natürlich unterschiedlich geregelt werden. - siehe auch die von mir genannten Beispiele, dass dies durchaus üblich ist-</p> <p>Was wünschenswert wäre, wäre ein nationales Glücksspielgesetz, in dem alles zusammen gefasst wird und "Landesausführungsgesetze" somit nicht notwendig wären.</p> <p>Nett ist doch zu sehen, dass die Vertreter der Sportwettenlobby, siehe die accounts Schadulke und Lene in der Diskussion die Argumente sofort ausgehen.</p> <p>Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 185 174">anders</p> <p data-bbox="92 176 323 206">25.06.2010 05:28</p>	<p data-bbox="395 145 560 174">Hallo Meike,</p> <p data-bbox="395 215 1458 376">es ist natürlich richtig, dass einige Oberbegriffe bundeseinheitlich definiert sind. Dennoch habe ich immer mehr den Eindruck, dass das noch umfassender sein muss. Die Diskussionen zeigen das zumindest. Wir brauchen einfach mehr klare und rechtssichere, vor allem aber mehr faire Gesetze und Auslegungen. Gesetze die auch eine Wirtschaftlichkeit für alle Unternehmen auf Dauer sichern lässt.</p> <p data-bbox="395 416 1437 479">Wer hat eigentlich langfristig den wirtschaftlichen und/oder persönlichen Nutzen von den vielen bestehenden unklaren Verhältnissen in Deutschland?</p> <p data-bbox="395 519 1501 645">Warum wird es für „Neueinsteiger“ immer schwerer sich auf dem Markt überhaupt zu etablieren? Wo bleibt die Chancengleichheit? Für mich zumindest sehe ich das gegenwärtig so, dass die „Etablierten“ ihre Kapitalmacht immer mehr und mit staatlicher Hilfe missbrauchen.</p> <p data-bbox="395 685 1469 887">Wie viel Geld lässt sich eigentlich mit dem Wort „Glücksspielsucht“ in Deutschland ohne eine Qualifikation oder sonstige zu erbringende Gegenleistung verdienen? Es findet sich immer wieder irgendein sogenannter „Journalist“, der ohne Fachkompetenz die Glücksspielsucht mit Schätz- und nichtssagenden Prozentzahlen thematisiert. Und das geht nun schon über Jahrzehnte so. Ist das wissenschaftlich gesehen nicht ein Schwachsinn?</p> <p data-bbox="395 927 1497 1052">Mehr bundeseinheitliche Regelungen ohne Ausnahmen ergeben einfach weniger Trickereien. Warum sollen die „vermeintlich Schlaunen“ sich über sechzehn Länder und möglicherweise auch noch finanzierte oder mitfinanzierte EU-Vorgaben Vorteile erschleichen können?</p> <p data-bbox="395 1093 1485 1187">Bringt das wirklich die Sicherheit und die Stabilität, die wir in Deutschland auf Dauer in Sachen Glücksspiel benötigen? Wo bleiben dabei eigentlich die wirklichen staatlichen Interessen?</p> <p data-bbox="395 1227 1485 1594">Warum können Lobbyisten überhaupt komplette und lückenhafte Gesetze schaffen, die über einfache parteipolitische Vorgaben nur noch bestätigt werden müssen? Selbst die Lobbyistenanhörungen führen zu keiner Objektivität mehr. Es sind immer die Gleichen, die sich selber gerne reden hören. Diese sogenannten oder selbsternannten Fachleute und Experten sind doch nur darauf bedacht, ihre erlangten Vorteile staatlich und möglichst auf Dauer per Gesetz absichern zu lassen. Siehe hierzu staatliche und private Spielbanken. Was das Kapital im großen Stil betreibt machen die sogenannten Fachleute und Experten im Kleinen. Da beide einen unmittelbaren Vorteil davon haben, können sie sich doch immer kollegial in die Augen sehen. Sie sind ja auch alle auf Dauer, mindestens jedoch bis zum Tod gut versorgt?</p> <p data-bbox="395 1635 1350 1697">Wen interessiert es dann noch, ob die Automaten als Gewerbegrundlage überhaupt verkehrsfähig sind?</p> <p data-bbox="395 1738 1366 1800">Wen interessiert es dann noch, ob und wie die Glücksspielsucht eigentlich behandelt wird?</p> <p data-bbox="395 1841 1453 2033">Ein besonderer Höhepunkt ist allerdings mit dem Wort Umsatzsteuer/Mehrwertsteuer im deutschen Glücksspiel verbunden. Einfach unfassbar was man über eine klar definierte Rechtsgrundlage alles so willkürlich verändern kann. In Deutschland war das ja schon seit mindestens 1979 möglich. Das aber auch der EuGH sich inzwischen auf dieses Niveau eingelassen hat, ist schon mehr als nur bedenklich.</p> <p data-bbox="395 2074 1477 2136">Auch hier zeigen die ständigen Diskussionen die berechtigte Unzufriedenheit der Gewerbetreibenden. Und sie können auf Grund bestehender Gesetze, etc. einfach</p>

Autor	Beitrag
	<p>nichts machen. Sie leben weiterhin mit einem vermeintlichen und eingeredeten Makel, dem ständigen rechtlichen Risiko und der persönlichen Haftung.</p> <p>quote----- Original von Meike Was wünschenswert wäre, wäre ein nationales Glücksspielgesetz, in dem alles zusammen gefasst wird und "Landesausführungsgesetze" somit nicht notwendig wären. Gruß Meike -----</p> <p>Dem ist nichts hinzuzufügen.</p> <p>Gruß anders</p>
<p>jasper 25.06.2010 06:20</p>	<p>quote----- Original von anders</p> <p>Wer hat eigentlich langfristig den wirtschaftlichen und/oder persönlichen Nutzen von den vielen bestehenden unklaren Verhältnissen in Deutschland?</p> <p>Gruß anders -----</p> <p>Ist doch klar, Gerichte wollten unterhalten werden und Rechtsanwälte/Steuerberater auch.</p> <p>Und welche Leute machen die "Politik" in Deutschland? Zu 90% Lehrer und Rechtsanwälte. :D</p> <p>8o Der Kreis schließt sich.</p> <p>anders, Du hast leider völlig recht dem ganzen ist nichts hinzuzufügen. :respekt: und :danke:</p>

Autor	Beitrag
<p>Meike 25.06.2010 16:06</p>	<p>Hallo anders, hallo jasper,</p> <p>wir sind hier im Thema "Sportwetten" !</p> <p>Ich spreche hier nicht über Suchtproblematiken, Umsatzsteuer u.a. !</p> <p>Wir haben hier einige Forenmitglieder, die durch ständiges posten von Pressemeldungen quer über den Globus - offensichtlich ohne überhaupt das Thema selbst verstanden zu haben, denn Fragen dazu wollen und können sie offensichtlich gar nicht dazu beantworten, siehe account lene- eine positive Grundstimmung für illegale Glücksspielanbieter bereiten wollen.</p> <p>Wenn Ihr tatsächlich ein Argument habt, warum illegale Glücksspielanbieter sich in Deutschland etablieren sollen, nennt es bitte, dann können wir das gerne diskutieren.</p> <p>Oder kennt Ihr irgend einen Grund warum man illegale Glücksspiele im Internet plötzlich legalisieren soll, dann können wir auch darüber gerne diskutieren.</p> <p>Zu den anderen Themen, die Ihr beide angeschnitten habt, lasst uns bitte in den bereits bestehenden Themen sprechen.</p> <p>Gruß Meike</p>
<p>Schadulke 26.06.2010 07:07</p>	<p>Übrigens:</p> <p>Der erwartete WM-Umsatz für Sportwetten liegt bei 1 Millarde Euro! Allein Bwin plant 19 Millionen Euro mehr ein und platziert während der Spiele stolze 32.000 Wetten - pro Spiel 300 Wetten vor Anpfiff und 200 Live-Wetten. Das finde ich schon ganz schön beachtlich.</p> <p>http://www.bild.de/BILD/politik/wirtschaft/2010/06/24/warren-buffett-die-irrste-wette/der-wm-30-millionen-dollar.html</p> <p>Viele Grüße, Gerd Schadulke</p>
<p>foerster 10.07.2010 17:13</p>	<p>Schätzungen zufolge wurden im Rahmen der WM weltweit über 4 Milliarden Euro verzockt...wow! Das ist eine Summe die doppelt so hoch ist wie vor vier Jahren. Wenn das so weitergeht, dann 'gute Nacht!'.</p> <p>http://www.faz.net/s/RubEC1ACFE1EE274C81BCD3621EF555C83C/Doc-E5BEEC439923A46138EFB234D3CF783DC~ATpl~Ecommon~Scontent.html</p> <p>foerster</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 325 210">Meike 11.07.2010 06:39</p>	<p data-bbox="395 145 587 210">Hallo Gerd, hallo Foerster,</p> <p data-bbox="395 248 1358 313">zur Vervollständigung Eurer Hinweise, anbei die link in welchen Ländern dazu bereits die Festnahmen erfolgten:</p> <p data-bbox="395 383 1469 448">http://archiv.mopo.de/archiv/2010/20100621/wm2010/brennpunkte/news/120_festnahmen_wegen_illegaler_fussballwetten.html</p> <p data-bbox="395 517 1031 551">"120 Festnahmen wegen illegaler Fußballwetten</p> <p data-bbox="395 566 448 589">.....</p> <p data-bbox="395 589 1390 654">Malaysische Wettringe werden auch immer wieder verdächtigt, Spieler oder Schiedsrichter zu kaufen."</p> <p data-bbox="395 790 1453 855">http://www.focus.de/sport/fussball/wm-2010/news/wm-259-personen-wegen-wm-wetten-in-bangkok-verhaftet_aid_519770.html</p> <p data-bbox="395 925 1139 958">"259 Personen wegen WM-Wetten in Bangkok verhaftet"</p> <p data-bbox="395 1028 480 1093">Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
<p>anders 11.07.2010 09:42</p>	<p>Zitat: 120 Festnahmen wegen illegaler Fußballwetten</p> <p>Kuala Lumpur - Wegen illegaler Fußballwetten sind in Malaysia seit Beginn der Weltmeisterschaft schon 120 Personen festgenommen worden.</p> <p>.... Alle Wetten außer im Pferdesport sind in Malaysia verboten.</p> <p>..... Wer illegale Wetten anbietet, muss mit bis zu fünf Jahren Haft rechnen und Strafen bis zu 50 000 Euro rechnen.</p> <p>...Illegale Wetten sind in Malaysia ein großes Geschäft. Nach Schätzungen werden dort im Jahr 20 Milliarden Ringgit (5 Milliarden Euro) umgesetzt.</p> <p>Alles unter: http://archiv.mopo.de/archiv/2010/20100621/wm2010/brennpunkte/news/120_festnahmen_wegen_illegaler_fussballwetten.html</p> <p>Hallo Meike,</p> <p>das Strafmaß in Malaysia lädt doch förmlich zum illegalen Glücksspiel ein.</p> <p>Bei einem Potential von 5.000.000.000,00 Euro nur bis zu fünf Jahren Haft und nur bis zu 50.000,00 € Geldstrafe.</p> <p>Korrekt wäre es, wenn bei Schuldigkeit Mindeststrafen zur Anwendung kämen. Wobei die Höhe des ermittelten illegalen Gewinns mit dem durchschnittlichen Jahreseinkommen (2009 = 6.534 USD) eines Bürgers in Malaysia in Bezug gebracht werden sollte.</p> <p>10 Jahre Haft bei einem illegalen Glücksspielnutzen von 65.534 USD!</p> <p>Bei einem persönlichen Nutzen von 1.000.000,00 € sind das ...? Die Haft wird um jeweils ein Jahr gemindert, wenn 6.534 USD bei Gericht eingehen.</p> <p>Wer den Staat und die Bürger so vorsätzlich betrügt, hat der etwas anderes verdient?</p> <p>Aber irgendwie entspricht das doch alles dem Gebaren in Deutschland.</p> <p>Was dem Beitrag nicht zu entnehmen ist, ob der politische oder Lobbyeinfluss in Malaysia auch so stark wie in Deutschland/EU ist und die Gerichte das vorgegebenen Strafmaß auch nur auf besonderen Wunsch oder in Ausnahmefällen anwenden dürfen.</p> <p>Wir stellen die USA, so jedenfalls laut Presse als ständiges Vorbild hin. Zu mehr als 99 % völlig unberechtigt. Aber im Bereich der Ordnung des Glücksspiels sind sie weltweit mehr als nur konsequent und vorbildlich gewesen. Das war warum auch immer aber nicht das große Thema in der Presse. Wer weiß schon warum?</p> <p>Und damit kommen wir auch schon wieder zum leidigen Thema der vielen vorsätzlich geschaffenen Möglichkeiten in Deutschland.</p> <p>Keine klar definierbaren Glücksspielgesetze und die fehlende nationale Glücksspielregelung ohne Ausnahmen gleich welcher Art.</p> <p>Gruß anders</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 327 212">Meike 11.07.2010 10:59</p>	<p data-bbox="395 145 1197 246">Hallo anders, welches Glücksspielgesetz soll denn nicht klar definiert sein?</p> <p data-bbox="395 280 1436 347">Weil es gesetzlich verankerte Ausnahmen gibt, heißt es doch nicht, dass etwas nicht klar definiert ist.</p> <p data-bbox="395 380 1476 526">Du machst es Dir mit deiner Denkweise sehr leicht, aber vergisst immer wieder, dass es in vielen anderen Bereichen, bei denen der Bürger besonders geschützt werden muss, auch immer Ausnahmen gibt, die gesetzlich verankert sind, siehe Waffengesetz, Arzneimittelgesetz usw.</p> <p data-bbox="395 548 1460 616">Und ob es in Malaysia Verfallsanordnungen, die Einziehung oder den erweiterten Verfall gibt, weiß ich nicht.</p> <p data-bbox="395 649 1061 683">In Deutschland zumindest gibt es den §73 ff StGB.</p> <p data-bbox="395 716 1476 884">Wenn also irgend ein Bundesland "jammert", weil die illegalen Glücksspielanbieter dem Allgemeinwohl so viele Gelder "entziehen", so dass man nun daran partizipieren will, so ist das recht simpel und benötigt keinerlei Gesetzesänderung, sondern einfach nur konsequente Abschöpfungsmaßnahmen bei den illegalen Anbietern.</p> <p data-bbox="395 985 742 1019">Wenn der Bürger schreibt:</p> <p data-bbox="395 1052 1212 1120">06.05.2010 "..warum gibt es in Lübeck bald mehr Wettbüros als Friseure.."</p> <p data-bbox="395 1187 1460 1288">http://www.In-online.de/artikel/2781770/Sportwetten_im_Internet:_Verinef%FCrchten_Betrug.htm</p> <p data-bbox="395 1355 1364 1388">dann hat dies nichts, aber auch gar nichts mit "unklaren" Gesetzen zu tun.</p> <p data-bbox="395 1456 478 1523">Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
<p>foerster 14.07.2010 17:26</p>	<p>Angesichts der dramatischen Verlagerung der Sportwetten aus dem staatlichen Lotteriemonopol heraus in den Internet-Bereich fordert der Deutsche Olympische Sportbund von den Ministerpräsidenten ein neues lizenziertes staatliches Sportwetten-Modell. DOSB-Generaldirektor Michael Vesper verwies in einem Video-Interview mit der "Leipziger Volkszeitung" (Mittwoch-Ausgabe / www.lvz-online.de), dass man nur so "die derzeit illegalen Veranstalter in die Legalität hineinholen und auf diese Art und Weise auch Einnahmen für den gemeinnützigen Sport generieren" könne. Dies wäre auch zum Vorteil "des Fiskus, an dem derzeit 97 Prozent der Sportwetten vollkommen vorbeilaufen", meinte Vesper. Die Ministerpräsidenten wollen noch dieses Jahr neue Grundregeln für einen zukünftigen Lotterie-Staatsvertrag entwickeln.</p> <p>"Wir als Sport sind dafür, das Lotteriemonopol unbedingt fortzusetzen. Der gemeinnützige Sport lebt von den Abgaben der staatlichen Lotterien. Bei den Sportwetten ist aber leider das Gegenteil der Fall", sagte Vesper. "Da nimmt die staatliche Sportwette Oddset immer weiter ab, weil sie nicht konkurrenzfähig ist unter den Bedingungen des Monopols mit den privaten Wetten. Die operieren aus dem Ausland und gehen über das Internet." Das sei Oddset verboten. "Deswegen treten wir dafür ein, diese Sportwetten aus dem Monopol herauszulösen und stattdessen ein staatlich reguliertes und konzessioniertes Modell zu schaffen, in dem der Staat Lizenzen vergibt", forderte der DOSB-Generaldirektor.</p> <p>Das komplette Interview als Video und im Wortlaut ist zu finden unter:</p> <p>http://www.lvz-online.de/video/</p> <p>foerster</p>

Autor	Beitrag
<p>Kay Löffler 14.07.2010 19:55</p>	<p>Und schon wieder diese Argumente, mit denen man alles legalisieren könnte:</p> <p>quote----- Angesichts der dramatischen Verlagerung der Betäubungsmittelkonsumenten aus den Apothekerhandel heraus in den illegalen Markt der Dealer fordert derApothekerverband ein neues lizenziertes staatliches BtM-Modell. Der deutsche Suchtverband wies in einem Video-Interview mit der "Leipziger Volkszeitung" darauf hin, dass man nur so "die derzeit illegalen Konsumenten in die Legalität hineinholen und auf diese Art und Weise auch Einnahmen für die Gemeinnützigkeit generieren" könne. Dies wäre auch zum Vorteil "des Fiskus, an dem derzeit 99 %des Drogenhandels vollkommen vorbeilaufen".</p> <p>-----</p> <p>Bemerken die denn nicht, wie perfide diese Argumentation ist?</p> <p>Und das hier ist einfach nur falsch:</p> <p>quote----- ...weil sie nicht konkurrenzfähig ist unter den Bedingungen des Monopols mit den privaten Wetten. Die operieren aus dem Ausland und gehen über das Internet." Das sei Oddset verboten...</p> <p>-----</p> <p>denn in in Deutschland ist das nicht nur Odsett, sondern auch allen anderen Wettanbietern verboten.</p>
<p>Meike 15.07.2010 05:13</p>	<p>Gruß an alle,</p> <p>"illegale Veranstalter" müssen entsprechend behandelt werden, d.h. gesellschaftlich, strafrechtlich und deren inkriminiertes Vermögen muss eingezogen werden.</p> <p>Wer "illegale Veranstalter" gesellschaftlich unterstützt, sie gesellschaftsfähig machen hilft, hilft der gesamten Illegalität.</p> <p>http://polskaweb.eu/organisiertes-verbrechen-in-polen-8874867476.html</p> <p>"Zugenommen hat im vergangenen Jahr vor allen Dingen die Autoschieberei, Wirtschaftskriminalität, illegales Glücksspiel und Schutzgelderpressung, aber auch die illegale Produktion von Zigaretten, Alkohol und Synthetischen Drogen."</p> <p>Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
Schadulke 26.07.2010 09:12	Hallo, vor ein paar Tagen lief übrigens eine interessante Reportage zum Thema "Das Geschäft mit privaten Wetten" im NDR. Zu finden ist das Ganze in der NDR-Mediathek unter http://www1.ndr.de/flash/mediathek/index.html Viele Grüße, Gerd Schadulke
schneiderlein 26.07.2010 12:22	Hier gibt es übrigens auch einen Beitrag aus dem ZDF-Länderspiegel mit dem Thema "Wetten und Zocken" zu sehen: http://www.zdf.de/ZDFmediathek/hauptnavigation/sendung-verpasst/#/beitrag/video/1013546/L%C3%A4nderspiegel-vom-10-April-2010 schneiderlein

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 327 212"> foerster 31.07.2010 16:26 </p>	<p data-bbox="395 145 1316 179">Hier ebenfalls noch ein interessanter Artikel zu dem Sportwett-Thema:</p> <p data-bbox="395 212 1484 616"> Der Staudamm würde brechen und Milliarden von Steuergeldern unwiederbringlich ins Ausland wegschwemmen, wenn der mühsam erarbeitete Glücksspielstaatsvertrag nicht zur Wirkung käme. 16 staatliche Lotterieu Unternehmen sorgen aber dafür, dass die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts eingehalten werden. Mit den gesicherten Milliarden von Steuern aus Sportwetten und Glücksspiel wird der Breitensport finanziert und werden hunderttausende von ehrenamtlichen Helfern zwar nicht völlig finanziert, aber wenigstens in ihrer Arbeit unterstützt. Das ist die Basis des Sports als Voraussetzung für den Spitzensport, der vom Bund unterstützt wird oder wie beim Fussball selber hohe Einnahmen erwirtschaftet. Zu hoffen ist, dass die breite Öffentlichkeit aufwacht, bevor sich klevere Geschäftemacher vermutlich mit dem Geld von uns Steuerzahlern aus dem Staub machen. </p> <p data-bbox="395 649 1460 851"> Erwin Horak, Präsident der Staatlichen Lotterieverwaltung in Bayern und derzeit federführend für den Deutschen Lotto- und Totoblock, erarbeitete zusammen mit seinen Kollegen in den anderen Bundesländern, Argumente für den Glücksspielstaatsvertrag und trug diese erstmals im PresseClub München vor. Gerade weil der Sachverhalt kompliziert ist, gewinnen diese Argumente immer mehr an Bedeutung. </p> <p data-bbox="395 884 742 918">Hintergrund-Informationen</p> <ul data-bbox="395 952 1484 1299" style="list-style-type: none"> • 2006 hat das Bundesverfassungsgericht in einem Urteil den Bundesländern den Auftrag gegeben, das Glücksspielwesen neu zu regeln. • Die Ministerpräsidenten und die Landtage haben daraufhin den Glücksspielstaatsvertrag beschlossen, der seit dem 1. Januar 2008 in Kraft ist. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis Ende 2011. Derzeit befassen sich die Länder mit der Folgeregelung des Staatsvertrags. • Der Glücksspielstaatsvertrag sieht ein ausschließlich staatliches Angebot bei Lotterien und Sportwetten vor. Kommerzielle Anbieter sind nicht zugelassen. <p data-bbox="395 1332 1460 1467"> Der Glücksspiel Staatsvertrag stellt ein maßvolles staatliches Glücksspielangebot und damit eine sozialverträgliche Regelung sicher, die sich an den Prinzipien des Spieler- und Jugendschutzes, der Suchtprävention, sowie der Eindämmung von Kriminalität und Korruptionsgefahren ausrichtet. </p> <ul data-bbox="395 1500 1460 1937" style="list-style-type: none"> • Die Politik hat die Entscheidung für das gemeinwohlorientierte Staatsvertragsmodell getroffen, um einen geeigneten Ordnungsrahmen für ein sensibles Produkt wie das Glücksspiel zu schaffen. Dieser Rahmen orientiert sich an dem gesamtgesellschaftlichen Konsens, dass Glücksspiel verantwortungsbewusst zu handhaben ist und dem Staat vorbehalten sein soll. • Das Staatsvertragsmodell ist die Grundlage für nachhaltige Mittel für den Breitensport, karitative und soziale Organisationen, Kunst und Kultur sowie Umwelt- und Denkmalschutz. Allein 2009 stellten die Lotteriegesellschaften etwa 2,8 Mrd. Euro an Abgaben und Steuern für diese Zwecke bereit. • Allein etwa 500 Mio. Euro stellen die Lottogesellschaften jährlich dem Breitensport zur Verfügung. <p data-bbox="395 1971 1356 2027">Zum Ansinnen der kommerziellen Glücksspielindustrie, den Staatsvertrag abzuschaffen</p> <ul data-bbox="395 2072 1436 2128" style="list-style-type: none"> • Die kommerzielle Sportwettenindustrie drängt mit ihren aggressiven Spielangeboten auf den deutschen Markt und will den Glücksspielstaatsvertrag

Autor	Beitrag
	<p>abschaffen, um ihre Gewinne zu mehren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Gegner des Glücksspielstaatsvertrags haben in der Vergangenheit wiederholt behauptet, der Staatsvertrag sei rechtlich nicht haltbar. Diese Behauptungen haben sich als falsch erwiesen. Mittlerweile haben sowohl das Bundesverfassungsgericht als auch der Europäische Gerichtshof das Staatsvertragsmodell als verfassungs- und europarechtlich zulässig erklärt. Denn das Ziel des Modells ist es, durch ein moderates Glücksspietangebot ein hohes Niveau bei Spielerschutz und Suchtprävention zu gewährleisten. • Zum Thema Sport: Es ist nachvollziehbar, dass einige wenige Spitzenvereine aus dem Profisport sich Sponsoringeinnahmen von Sportwettenanbietern versprechen. Eine Kommerzialisierung der Sportwetten, wie sie von einigen Akteuren aus dem Profisport angestrebt wird, mag vielleicht die Sponsoringeinnahmen einiger Profivereine steigern. Es ist aber nicht zu erwarten, dass der Breitensport hiervon profitiert. Denn der Breitensport kann den kommerziellen Sportwettenanbietern keine ausreichend werbewirksamen Marketing-Gegenleistungen erbringen. Er ist für die kommerziellen Anbieter als „Werbepattform“ in aller Regel nicht attraktiv genug. • Eine Kommerzialisierung des Glücksspiels, wie sie von einzelnen politischen Akteuren vorgeschlagen wird, würde zu einer nicht verantwortbaren Ausweitung des Glücksspiels und zu negativen Folgen für die Gesellschaft führen. Profitieren würde vornehmlich und auf Kosten der Allgemeinheit die kommerzielle Glücksspielindustrie. Die bewährte Förderung des Gemeinwohls und des Breitensports würde erheblich gefährdet. Denn eine Kommerzialisierung der Sportwetten setzt auch die derzeitige ausschließlich staatliche Regelung bei Lotterien aufs Spiel. <p>Zum jüngst von einigen Politikern von CDU und FDP vorgelegten Glücksspiel-Kommerzvertrag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vor kurzem haben einige Politiker von CDU und FDP aus Schleswig-Holstein einen Entwurf eines Glücksspiel-Kommerzvertrags vorgelegt, für den sie werben wollen. • Das vorgelegte Kommerzmodell ist an inhaltlichen und handwerklichen Mängeln kaum zu überbieten und würde bei einer Umsetzung zu einem Chaos im Glücksspiel, ja geradezu zu einem Las Vegas ohne durchsetzbare Regeln und ohne Spielerschutz führen, denn dieser findet in diesem Modell praktisch nicht mehr statt. • Das vorgelegte Kommerzmodell unterliegt den Binnenmarktregeln der EU. Wenn man diesen Weg geht, kann jeder Anbieter aus Europa legal in Deutschland agieren, ohne dass man ihn hier besteuern kann. Warum sollte die kommerzielle Glücksspielindustrie bereit sein, nach z. B. Schleswig-Holstein umzuziehen, wenn sie in ihrem heutigen Sitzland wie Gibraltar oder Malta Steuern in Höhe von weniger als einem Prozent auf den Umsatz zahlen muss? • Im Modell wird betont, dass allein die staatliche Veranstaltung das Vertrauen der Bevölkerung in die Integrität der Lotterien gewährleistet. Warum sollte die Bevölkerung dann Vertrauen in die besonders manipulationsanfälligen Wetten kommerzieller Anbieter haben? • Besonders skurril wird es, wenn im Kommerzmodell eine Besteuerung von 15 Prozent auf den Rohertrag (1,5 Prozent auf den Umsatz) vorgesehen wird, illegale Anbieter aber eine Art Strafsteuer in Höhe von 30 Prozent auf den Rohertrag zahlen sollen. Fachjuristen sagen zu diesem Vorhaben, dass es ein einmaliger Vorgang in der Legislative der Bundesrepublik Deutschland sein dürfte,

Autor	Beitrag
	<p>wenn ein Gesetzgeber ein Gesetz erließe, von dem er von vornherein ausgeht, dass er es strukturell nicht umsetzen kann. Die schon jetzt bestehenden Vollzugsdefizite würden jedenfalls dadurch nicht behoben.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ganz grundsätzlich stellt sich die Frage, ob eine mit einem Kommerzmodell einhergehende Abkehr von den glücksspielpolitischen Leitlinien der Sozialverträglichkeit und der Gemeinwohlorientierung dem Wohl der Bürgerinnen und Bürger dienen kann. Es ist Sache der Politik, dies zu entscheiden. <p>Über die Weiterentwicklung des gemeinwohlorientierten Staatsvertragsmodells</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Staatsvertragsmodell hat sich grundsätzlich bewährt. Die staatlichen Lottogesellschaften haben bei den Ministerpräsidenten angeregt, dass die Länder das Staatsvertragsmodell weiterentwickeln, um aktuellen Herausforderungen (wie der Eindämmung des Schwarzmarkts) zu begegnen. • So wäre es beispielsweise im Sinne des Spielerschutzes sinnvoll, dass die staatlichen Lotteriegesellschaften ihre moderaten Glücksspiele auch im Internet anbieten können. Hierdurch wäre insbesondere die junge Internetgeneration nicht mehr allein den kommerziellen Angeboten ausgesetzt, sondern könnte auf die Alternative eines seriösen staatlichen Angebots zurückgreifen. • Ergänzt durch ausreichende Möglichkeiten bei der Werbung für das staatliche Angebot, würde eine solche Optimierung des Staatsvertrags den Lottogesellschaften ermöglichen, ihren Auftrag besser zu erfüllen, das Spielbedürfnis der Bevölkerung in geordnete Bahnen zu lenken. Außerdem wären effektivere Instrumente zur Eindämmung des illegalen Glücksspiels wünschenswert. • Als erfreulicher Nebeneffekt wäre zudem eine Steigerung der Umsätze und damit auch der Mittel für die Haushalte der Länder und das Gemeinwohl zu erwarten - ohne, dass es zu negativen Auswirkungen für die soziale Ordnung kommt. Eine Zulassung des Internets als Vertriebsweg für Lotto und Oddset etwa könnte zu einem Umsatzwachstum von etwa einer Milliarde Euro führen. Dies würde bedeuten, dass die Lottogesellschaften 400 Mio Euro zusätzlich für das Gemeinwohl bereitstellen könnten, wovon insbesondere auch der Breitensport profitieren würde. <p>foerster</p> <p>http://www.infocomma.net/main/?p=16658</p>
<p>Meike 01.08.2010 08:27</p>	<p>Gruß an alle,</p> <p>in einem Punkt muss ich dem Artikel absolut recht geben, d.h.</p> <p>dass das CDU&FDP SH vorgelegte Glücksspiel-Kommerzmodell handwerklich und inhaltlich erhebliche Mängel aufweist und den gesamten Bereich des Glücksspiels, wenn es dort beschlossen würde ins Chaos stürzt.</p> <p>Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
<p>Ussi 03.08.2010 05:56</p>	<p>also ich verstehe garnicht , warum sich manche hier so aufregen. sportwetten illegal ??? wieso denn das . lasst doch das volk spielen, wenn sie es wollen, in ganz europa wird gewettet, aber hier in deutschland soll es verboten sein, tolles paradespiel ist ja das DEMOKRATISCHE DEUTSCHLAND. alles was man hier liest ist schutz der spielsucht ??? ahahahahha , dann geht mal in die SPIELOTHEKEN rein , das ist VOLL , und wieso ??? na weils nichts anderes zu spielen gibt. also in ULM gibts riesige sportwettenfilialen ddie gehen seit JAHREN , wieso wird das dann nicht geschlossen ???. an was sich auch vile aufgeilen ist GELD GELD steuergelder gehen verloren " tjoa deutschland eben , genauso wie autobahnvignetten. " ausser uns haben es alle, für unsere EIGENE DOOFHEIT muss man nicht dem volke alles verbiete. ist doch klar dass die was anderes sich dann suchen.</p> <p>ist halt typisch das bürokratische denken hier :)</p>
<p>Meike 03.08.2010 06:05</p>	<p>Hallo Ussi,</p> <p>auch diese Deiner Behauptungen "ausser uns haben es alle" - Zitat Ende - ist falsch!</p> <p>Mach Dir z.B. die Mühe und liest Dir die AGBs eines illegalen im Internet tätigen Sportwettanbieters mit Lizenz aus Malta durch.</p> <p>Dann wirst Du feststellen, dass diese Firma keine Sportwetten an Bürger aus Malta vermitteln darf.</p> <p>Da gibt es Länder wie Malta, die gerne Gelder abschöpfen und Glücksspiellizenzen verkaufen - so auch viele off-shore Länder-, aber auch ihre eigenen Bürger vor den Gefahren schützen wollen und daher die Lizenz nur mit einer solchen Auflage verkaufen.</p> <p>Ein Land, das verantwortungsbewusst mit seinen Menschen umgeht, tut das.</p> <p>Dass der Schutz der Bevölkerung ständig verbessert werden kann, - wie Dein Beispiel mit den Sportwettbüros-, steht außer Frage.</p> <p>Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
<p>ussi 03.08.2010 10:20</p>	<p>ja maike weiste, MALTA ist doch klug. die kassieren geld von sportwettenanbietern, & helfen ihrem volk durch steuerentlastungen. wieso können wir das hier auch nicht machen ??? ich habe mit massig vielen menschen geredet die sportwetten spielen, die sagen alle WIESO DARF ICH DAS NICHT SPIELEN ?? ICH WILL DAS ABER...</p> <p>das ist in meinen augen KEINE demokratie , wo man alles verbietet (mit irgendeinem DECKMANTEL , zb. SPIELSUCHT usw.)</p> <p>diejenigen die wo sportwetten spielen wollen, werden das auch immer tun, das ist denen egal ob legal oder illegal.</p> <p>wir sind zu bürokratisch, aber ich sehe schon , hier im forum, das ich zufällig entdeckt habe , da muss es wohl lauter bürokraten sein, die nur irgendein gesetz lesen usw.</p> <p>was der mensch aber denkt das interessiert anscheinend keinen mehr. verboten = verboten & ende naja</p>
<p>Schadulke 10.08.2010 07:14</p>	<p>Hallo,</p> <p>nun gibt es erste Unstimmigkeiten in der niedersächsischen Koalition. Während Wirtschaftsminister Bode (FDP) sich deutlich für eine Freigabe von privaten Sportwetten ausgesprochen hat, sei so etwas für Innenminister Schünemann (CDU) nur schwer vorstellbar. Schünemann äußerte sich außerdem kritisch dazu, dass eine Freigabe auf Dauer das staatliche Lotto-Monopol aushebeln würde. Mal sehen, was da noch kommt...</p> <p>http://www.hna.de/nachrichten/niedersachsen/schuenemann-haelt-fest-wettmonopol-872477.html</p> <p>Viele Grüße, Gerd Schadulke</p>
<p>foerster 12.08.2010 12:40</p>	<p>Hier gibt es noch mehr dazu:</p> <p>http://www.neue-oz.de/preexport_startseite/20100811-Zoff-Sportwetten.html</p> <p>foerster</p>

Autor	Beitrag
Schadulke 19.08.2010 08:49	<p>Hallo,</p> <p>Theo Zwanziger hat sich bei der Ligavollversammlung in Berlin nun in aller Deutlichkeit gegen das staatliche Glücksspielmonopol ausgesprochen und sich damit auf dieselbe Seite gestellt wie Franz Beckenbauer. Zwanziger sagte: "Eine Finanzierungsmöglichkeit von drei Milliarden Euro werden durch Verbote in einer perversen Art und Weise heruntergerechnet auf rund 200.000 Euro. Das kann ich wirklich nicht begreifen. Dabei würde es Sportwetten ohne Fußball überhaupt nicht geben." Deutlicher geht es kaum.</p> <p>http://www.focus.de/sport/fussball/wm-2010/news/dfb-dfb-boss-zwanziger-kritisiert-sportwetten-monopol_aid_542633.html</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>
schneiderlein 23.08.2010 12:42	<p>Natürlich sprechen sich Zwanziger und Beckenbauer gegen das Monopol aus, weil sie natürlich gerne mitverdienen wollen würden. Sei es nun indirekt durch die Vereine (Stichwort Trikot-Bandenwerbung) oder direkt. Wundert mich bloß ein wenig, dass sie das so offen äußern, denn dadurch bringen die sich natürlich "in die Schusslinie".</p> <p>schneiderlein</p>

Autor	Beitrag
<p>anders 24.08.2010 05:16</p>	<p>Mit dem DFL-Vertrag hat der DFB jegliche Rechtsgrundlage von vielen Millionen Amateurfußballern für immer verzockt!</p> <p>Dr. Zwanziger hat doch den interessanten (finanziellen) Einnahmenteil der DFB-Gemeinnützigkeit an die Deutsche Fußballliga gegen einen „kleinen Obolus“ abgetreten. Gleichzeitig hat er auf eine grundsätzliche Einflussnahme beim DFL verzichtet. Warum gerade er vom privaten und verbotenen Glücksspiel träumt, ist völlig unverständlich. Macht wohl das fortgeschrittene Alter.</p> <p>Der DFB kann zu DFL-Sitzungen eingeladen werden. Der DFL muss aber niemanden vom DFB einladen. Und damit hat der DFB praktisch seine angestammten Basis-Rechte für immer verwirkt. Alles an den Amateurfußballspielern vorbei!? Aber alles kein Problem, alles völlig legal, da ja vertraglich geregelt!</p> <p>Wenn Lotto und Toto sich gnädig erweisen, erhalten Fußballvereine aus den Überschüssen kleinere Geldbeträge. Und was kommt vertraglich gesichert vom DFL? Hätten nicht alle Überschüsse an den Amateurfußball abgeführt werden müssen?</p> <p>Interessant wäre doch einmal zu erfahren, wie das gegenwärtige Gehaltsgefüge mit allen möglichen Nebeneinnahmen beim DFB und DFL ist.</p> <p>Das Sportwetten Thema war schon einmal auf dem Tisch. Als der SV Werder Bremen aufgrund klarer rechtlicher Bestimmungen sich dennoch weigerte auf die Trikot- und Bandenwerbung zu verzichten. Ein kleiner und verzweifelter Aufstand? Mehr zum Glück noch nicht.</p> <p>Und kürzlich hat der FC Bayern München bei dem Spiel gegen Real Madrid auch das Gesetz direkt zu spüren bekommen. Real Madrid durfte nicht mit der BWIN-Werbung antreten.</p> <p>Es ist doch verständlich wenn Beckenbauer solche Sprüche kloppt, denn er hat ja auch nur noch das €-Zeichen in seinen Augen.</p> <p>Was aber Nachdenkens wert ist, das ist, dass die Presse den „Schmarren“ überhaupt bringt, die müssen doch wissen welche Gesetze und Richtlinien im deutschen Glücksspiel herrschen. Oder gibt es da etwa schon wieder zwei Meinungen?</p> <p>Man bedenke einmal die Lobbyisten im Bundestag hätten sich für BWIN stark gemacht, dann wäre durch die Hintertür ein zweites Sportwetten-Monopol in Deutschland eingeführt worden. Zum Glück geht es ja um mögliche Versorgungsposten der Politiker. Da haben wir sicherlich noch einige Jahre Ruhe. Irgendwo in den sechzehn Bundesländern ist doch immer ein Posten frei, wenn nicht, dann wird eben einer auf Kosten von Spielergewinnen geschaffen.</p>
<p>ussi 24.08.2010 05:19</p>	<p>in was für eine schusslinie ???</p> <p>die sagen offen ihre meinung was 90 % der bevölkerung denken.</p> <p>wieso soll deutschland als einzigstes land nicht von sportwetten profitieren ?</p> <p>spielsucht ????? da kann man ja nur lachen, wo ist die spielsucht grösser " automaten ?? oder sportwetten :))) ???</p> <p>richtig dass die oberen häuptlinge sich öffentlich äusern</p>

Autor	Beitrag
<p>anders 24.08.2010 06:03</p>	<p>Falsch!</p> <p>Wir haben doch ein Grundgesetz, oder? Danach sind zumindest auf dem Papier doch alle Bürger gleich, richtig?</p> <p>Warum sollen dann vereinzelte Glücksspiel-Anbieter einen Sonderstatus auf Monopolebene erlangen? Zumal alle anderen Glücksspiel-Anbieter je nach Interessenlage hin und wieder „verteufelt“ werden.</p> <p>Wenn es Glücksspiel-Veränderungen vom Grundsatz hergeben sollte, dann muss zunächst auch jeder Deutsche das Recht und die Möglichkeit haben, diese anzubieten.</p> <p>Wenn es um Glücksspielsucht geht, dann spielt es überhaupt keine Rolle aus welcher Spielart diese entstanden ist, denn dann ist es immer ein grundsätzliches und soziales Problem. Eine Glücksspielsucht kann immer nur entstehen, wenn Angebote vorliegen die ein Mehrfaches des geldlichen Einsatzes oder einen möglicher Mehrnutzen bringen sollen.</p>
<p>Schadulke 26.08.2010 10:15</p>	<p>Hallo,</p> <p>seit Oktober 2009 kann im Saarland nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes umfassend gegen die Wettbüros vorgegangen werden, und das wurde bis heute anscheinend auch getan. Derweil existieren wohl noch 20 illegale Wettbüros, was einem Rückgang im Vergleich zu 2008 von rund 75% entspräche. Mittlerweile sind wohl auch Maßnahmen eingeleitet worden, die eine behördliche Versiegelung der Betriebsräume möglich machen. Trotzdem besteht natürlich weiterhin das Problem, dass nach Schließung eines Büros an anderer Stelle gleich ein neues entsteht. Wer in den geschlossenen Büros jedoch weiterhin Wetten platziert, macht sich nach Ministeriumsangaben strafbar. Das Landesverwaltungsamt weist zusätzlich darauf hin, dass auch gegen Vermieter und Angestellte vorgegangen werde.</p> <p>http://www.saarbruecker-zeitung.de/aufmacher/Sportwetten-Wettbueros-Behoerden-Gericht-Urteil-Gluecksspiel;art27856,3399532</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>
<p>anders 27.08.2010 05:54</p>	<p>Ministerium weiß nicht was im Saarland passiert!</p> <p>Wahnsinn? Fantasieschätzungen bilden Titelthema: Sportwettbüros werden geschlossen: Bereits 75 Prozent der illegalen Einrichtungen dicht</p> <p>..... Im Frühjahr 2008 habe es noch 80 Annahmestellen für illegale Sportwetten im Saarland gegeben, schätzen die Verantwortlichen im Ministerium. Das entspreche einem Rückgang um 75 Prozent, vergleichbar mit Rheinland-Pfalz ...</p> <p>Irritiert man so nicht nur den Leser und die Bürger?</p>

Autor	Beitrag
Schadulke 27.08.2010 08:48	Halo, wichtig wird der 8. September sein, wenn der (EuGH) über den Glücksspielstaatsvertrag entscheidet. Derzeit gehen sowohl Saartoto als auch das Ministerium davon aus, dass die Richter den deutschen Vertrag für vereinbar mit dem EU-Recht halten. Dann wären auch die letzten rechtlichen Zweifel ausgeräumt und man könnte gegen Wettbüros noch gezielter vorgehen. Viele Grüße, Gerd Schadulke
anders 28.08.2010 08:23	Welche Frage- oder Teilfragestellung (?) hat der EuGH erhalten und damit zu entscheiden? Ist das die, die wirklich die bestehende Glücksspielproblematik in Deutschland beinhaltet und auf Dauer löst?? Das Problem ist doch sicherlich nicht der Begriff „Glücksspielstaatsvertrag“. Es geht hier doch wohl eher nur um eine Bestätigung und Fortführung der Ungleichbehandlung bei Glücksspielen jeglicher Art in Deutschland. Es geht um die Umgehung des Grundgesetzes durch ein EuGH-Urteil. Oder sollte ich mich da etwa getäuscht haben?
Meike 28.08.2010 08:34	Halo anders, es geht in den Urteilen (es waren mehrere Verfahren) u.a. um den Punkt Kohärenz. Die Schlußanträge von Mengozzi sind so, dass wirklich alle denkbaren (mir würden jedenfalls keine mehr einfallen) Fragestellungen entgültig abgeurteilt sind. Halo Ussi, nach Deinem Beitrag, dass Du mal Mitglied des Deutschen Bundestags (nicht wieder gewählt / nicht wieder aufgestellt) und "Schutzpatron" (Zitat Ende) einer Schule bist, welche durch inkriminierte Gelder eines Sportwettanbieters gefördert wurde, wundern mich Deine Beiträge nicht mehr wirklich. Gruß Meike

Autor	Beitrag
<p>Schadulke 01.09.2010 06:18</p>	<p>Hallo,</p> <p>in punkto Sportwettbetrug reden wir zumeist von Fußball, weil es in unseren Breiten natürlich auch eine der populärsten Sportarten ist. Trotzdem wird natürlich auch in anderen Sportarten betrogen, wie zum Beispiel Cricket. Derzeit werden zwei pakistanische Spieler der Manipulation angeklagt:</p> <p>http://www.nzz.ch/nachrichten/sport/aktuell/in_and_out_oder_einfach_fair_betrogen_1.7405794.html</p> <p>Viele Grüße, Gerd Schadulke</p>
<p>kopeiki 03.09.2010 17:37</p>	<p>Hallo,</p> <p>hier findet sich ein interessantes Interview mit dem Unternehmer und Pferdezüchter Andreas Jacobs zum Thema Sportwetten.</p> <p>Viele Grüße, kopeiki</p>
<p>Schadulke 08.09.2010 08:11</p>	<p>Hallo,</p> <p>ich zitiere:</p> <p>"Sport muss als Sport funktionieren und die Menschen für sich begeistern. Aber eine komplette Trennung von Sport und Wetten lässt sich in Zeiten des Internets nicht mehr verbieten. Das Wetten wird die ganze Sportwelt verändern. Es ist nicht unser Ziel, Sportwettenanbieter zu werden, aber alle in der Sportvermarktung müssen damit offener umgehen."</p> <p>Viele Grüße, Gerd Schadulke</p>
<p>ussi 08.09.2010 09:57</p>	<p>genauso ist es . schon zu römerzeiten wurde gewettet, das gehört einfach zum sport dazu. dass es schwarze schafe gibt unter sportlern oder schiris, das gab es schon immer & wird es auch bleiben . und wenn jemand wetten will, dann kann man es ihm auch nicht verbieten</p>
<p>schneiderlein 09.09.2010 13:56</p>	<p>Das Urteil des EuGH ist meines Erachtens auch auch längst überfällig, denn die bisherigen Zustände sind eine Farce. Auf der einen Seite schreibt man sich die effektive Suchtprävention auf die Fahnen, auf der anderen Seite betreibt man massive Werbung zum Spielen. Wie passt denn das zusammen? Aber mit dieser Heuchelei dürfte es nun ein Ende haben. Man darf gespannt sein, ob die Politik die Chance, die sich damit bietet, zu nutzen weiß.</p> <p>schneiderlein</p>
<p>Kay Löffler 09.09.2010 21:44</p>	<p>Ich glaube, dass ihr irrt und nur die Presse-Überschriften gelesen habt. Die Urteile sagen ganz deutlich: JA, EIN MONOPOL IST ZULÄSSIG. Wenn ihr, liebe Politik, dieses behalten wollt, müsst ihr mehr tun als bisher, zum Beispiel auch die Spielhallen monopolisieren (singgemäß) oder denen zumindest nicht mehr so viel Zugeständnisse machen wie bisher.</p> <p>Der Schuss kann auch nach hinten losgehen. Muss nicht, aber kann.</p>

Autor	Beitrag
rosebud 09.09.2010 22:57	quote----- Original von Kay Löffler Ich glaube, dass ihr irrt und nur die Presse-Überschriften gelesen habt. Die Urteile sagen ganz deutlich: JA, EIN MONOPOL IST ZULÄSSIG. Wenn ihr, liebe Politik, dieses behalten wollt, müsst ihr mehr tun als bisher, zum Beispiel auch die Spielhallen monopolisieren (sinngemäß) oder denen zumindest nicht mehr so viel Zugeständnisse machen wie bisher. Der Schuss kann auch nach hinten losgehen. Muss nicht, aber kann. ----- hi, das Spielgeschäft wird verstaatlicht(monopolisiert) und die Gewerbeämter der Gemeinden sind für die örtliche Aufstellung zuständig :D. Sämtliche Mitarbeiter der Spielhallen und Aufstellunternehmen werden verbeamtet oder in den öffentlichen Dienst übernommen. Sämtliche Einnahmen aus Glücksspiel verbleiben beim Staat ! SCHÖNE , NEUE WELT ! :danke: grüße
Kay Löffler 09.09.2010 23:05	Und ich werde super bezahlte Spielhallenaufsicht :D
rosebud 09.09.2010 23:26	quote----- Original von Kay Löffler Und ich werde super bezahlte Spielhallenaufsicht :D ----- hi, wird man nicht reich von ! :D grüße
Kay Löffler 09.09.2010 23:31	Dafür aber zumeist stressfrei:rolleyes:

Autor	Beitrag
<p>Schadulke 11.09.2010 10:48</p>	<p>Hallo,</p> <p>die Profiligen in Deutschland fordern nun sogar einen gesonderten Staatsvertrag für ihren Bereich und sprechen sich für ein «duales System» aus, das aus einem «separat begründeten Lotteriestaatsvertrag, der das staatliche Monopol schützt, und einer gesonderten Regelung zur kontrollierten Öffnung des Sportwettenmarktes» besteht. Das teilte die Initiative Profisport Deutschland in einer Presseerklärung mit.</p> <p>Nur so könne erreicht werden, dass sowohl Amateur- als auch Profisport gleichermaßen finanziell bessergestellt werden, sagte der Geschäftsführer der Basketball Bundesliga, Jan Pommer, der zugleich stellvertretender Sprecher der IPD ist. In der Interessens-Vertretung sind seit Ende des vergangenen Jahres die vier größten deutschen Profi-Ligen Deutsche Fußball Liga, Basketball-Bundesliga, Deutsche Eishockey Liga und Handball-Bundesliga zusammengeschlossen.</p> <p>Die Ligavertreter sehen sich durch das Urteil in ihrer Forderung nach einer kontrollierten Öffnung des Sportwettenmarktes bestärkt. «Wer jetzt noch eine Fortsetzung des nicht funktionierenden Sportwettenmonopols verlangt, gefährdet die auch von der IPD befürwortete Beibehaltung des staatlichen Lottomonopols», erklärte DFL-Geschäftsführer Christian Seifert.</p> <p>http://newsticker.sueddeutsche.de/list/id/1037847</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>
<p>anders 11.09.2010 21:06</p>	<p>Warum wird in Deutschland immer der Amateursport von den Lobbyisten zum Abzocken missbraucht?</p> <p>Wie hoch ist das Jahreseinkommen von dem DFL-Geschäftsführer Christian Seifer?</p> <p>Was hat er zu verlieren, wenn wir endlich einmal ein ein klares nationales GLÜCKSSPIELGESETZ ohne AUSNAHMEN erhalten?</p> <p>Wichtig dabei ist doch nur, dass alle berechtigten Veranstalter wegen der monopolistischen Gestaltung ihren ersten Firmensitz in Deutschland haben und nach Abzug der Mehrwertsteuer einen noch kaufmännisch vertretbaren Anteil (Glücksspielsteuer) der Einnahmen abführen.</p>
<p>Schadulke 23.09.2010 10:14</p>	<p>Hallo,</p> <p>die SPD-Fraktionsvorsitzenden von Bund und Ländern sind strikt gegen die geplante Teilliberalisierung des Glücksspielmonopols. Sportwetten zu liberalisieren sei kein gangbarer Weg, befindet der Bremer SPD-Fraktionschef Björn Tschöpe und besteht darauf, das Glücksspielmonopol im Ganzen zu erhalten.</p> <p>http://www.bild.de/BILD/regional/bremen/dpa/2010/09/22/keine-teilliberalisierung-des-gluecksspielmonopols.html</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>

Autor	Beitrag
<p>foerster 28.09.2010 14:46</p>	<p>In einem von der Kanzlei Bongers geführten Verfahren des einstweiligen Rechtsschutzes nach § 80 Absatz 5 VwGO hat das Verwaltungsgericht Schwerin mit Beschluss vom 23. September 2010 (7 B 329/09) dem Antrag des privaten Sportwettvermittlers stattgegeben und damit seine Rechtsprechung aufgrund der Urteile des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) vom 08. September 2010 in den deutschen Vorlageverfahren korrigiert.</p> <p>Mit knapper, aber eindeutiger Begründung nimmt das Gericht Bezug auf die Urteile des EuGH und bejaht ein überwiegendes Interesse des privaten Vermittlers an der Aussetzung des Vollziehung. Weitere Einzelheiten, die nach den Entscheidungen des EuGH noch zu klären wären, seien dem Hauptsacheverfahren vorbehalten, so zum Beispiel weitere Ermittlungen durch den Antragsgegner, das Innenministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern.</p> <p>Gerade die äußerst kurz gehaltene Begründung des Beschlusses belegt aus unserer Sicht die Eindeutigkeit der vorliegenden Entscheidungen des EuGH vom 08. September 2010. Es dürfte kaum möglich sein, unter Beachtung der Vorgaben des höchsten europäischen Gerichts dem öffentlichen Interesse an der Vollziehung der Untersagungsverfügungen ein größeres Gewicht beizumessen als dem Interesse der privaten Vermittler vorläufig vom Vollzug ergangener Untersagungsverfügungen verschont zu werden.</p> <p>http://isa-guide.de/law/articles/30967_vg_schwerin_gewaehrt_privaten_vermittlern_einstweiligen_rechtsschutz_nach_eugh_urteil.html</p> <p>foerster</p>
<p>Schadulke 05.10.2010 09:01</p>	<p>Hallo,</p> <p>in Bochum haben die Verantwortlichen gestern noch mal betont, dass private SPortwetten trotz des EuGH-Urteils verboten bleiben werden. Der Leiter des Bochumer Ordnungsamtes: "In Bochum bleiben private Sportwetten verboten. Das machte die Stadt am Montag mit Nachdruck klar. „Wir sind der Auffassung, dass nach wie vor unsere Verbote rechtmäßig sind und werden dafür sorgen, dass Bochum weiter sportwettenbudenfrei bleibt.“</p> <p>http://www.derwesten.de/staedte/bochum/Stadt-verbietet-weiter-private-Sportwetten-id3793832.html</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>

Autor	Beitrag
Micky210 07.10.2010 20:33	<p>Die Stadt Bochum hat dieses zwar anscheinend verboten und auch in der Presse schön breitgetreten, traurig nur das mitten in Bochum ein Herr Kalkmann eine knapp 300 m² große Sportwetten Filiale eröffnet hat und ein Herr Efroni ebenfalls seine Lokale wieder offen hat.</p> <p>Sehen wir die ganze Sache doch mal realistisch. Eine Liberalisierung wird kommen. Ich gehe schwer davon aus das die Wettbüros dann als Vergnügungsstätte eingestuft werden um einen sogenannten Wildwuchs von Wettbüros zu verhindern und über das Bauamt zumindest ansatzweise Herr der Lage zu werden.</p> <p>Aber jetzt mal ehrlich, ein VG Düsseldorf sagt doch beispielsweise nicht umsonst wir halten jetzt erstmal die Füße still und gucken was passiert. Wenn die Stadt Bochum wirklich so dämlich sein sollte und die aktuellen Filialen ohne jegliche rechtliche Grundlage schließen sollte, hoffe ich das der Kassenwart der Stadt viel zeit und Geld für die ganzen Schadensersatzforderungen der jeweiligen Betreiber haben wird.</p> <p>Selbst eine Stadt wie Köln, die mit Sicherheit eine der strengsten Städte in Deutschland bezüglich Sportwetten war hält aktuell die Füße still. Also liebes Bochum viel Glück...</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 327 212"> Schadulke 13.10.2010 08:45 </p>	<p data-bbox="395 145 1460 309"> Hallo, in der Wirtschaftswoche gibt es gerade ein Interview mit Christian Seifert über die Zukunft der Sportwetten, über die die Bundesländer in der kommenden Woche beraten. </p> <p data-bbox="395 347 1460 517"> WirtschaftsWoche: Herr Seifert, nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs, der Anfang September das Monopol des Staates auf Glücksspiele wie Lotto und Sportwetten infrage gestellt hat, muss Deutschland das Glücksspiel neu regeln. Bis dahin herrscht ein rechtliches Vakuum. Was passiert, wenn jetzt ein Bundesligist im Stadion für private Wettanbieter wirbt? </p> <p data-bbox="395 555 1508 748"> Seifert: Zurzeit wäre das eher kontraproduktiv, da es das Klischee der gierigen Proficlubs bedienen würde. Auszuschließen ist es nicht – ebenso, dass der eine oder andere Club aus einer der anderen Profiligen wie Eishockey, Handball oder Basketball in nächster Zeit einen Versuch startet. Und dann wird es spannend sein, zu sehen, ob jemand Klage dagegen einreicht und wie ein Gericht entscheiden würde. </p> <p data-bbox="395 786 1485 920"> Beim Profisport knallten nach dem Urteil die Sektkorken, weil viele nun mit der Zulassung privater Sportwettanbieter rechnen. Schnell kursierten 400 Millionen Euro Mehreinnahmen, die die Fußballclubs von den Wettanbietern bekommen – ist das nicht viel zu optimistisch? </p> <p data-bbox="395 958 1485 1189"> Die Clubs der Bundesliga erzielen mit Werbung und Merchandising jetzt schon Einnahmen von fast 500 Millionen Euro jährlich – vor diesem Hintergrund kann ich mir kaum vorstellen, dass mögliche Werbe-Mehreinnahmen aus dem Bereich Sportwetten gleich in solche Größenordnungen vorstoßen. Allerdings halte ich eine deutliche Steigerung der Werbe-Erlöse für möglich. Zwar werden sich die Werbeflächen rund um den Fußball nun nicht vervielfachen. Aber die einzelnen Verträge werden sicher werthaltiger. </p> <p data-bbox="395 1227 1150 1256"> Was passiert, wenn die Politik ihr Wettmonopol betoniert? </p> <p data-bbox="395 1294 1517 1496"> Dann geht es weiter wie bisher oder wird sogar noch schlimmer – und das wäre völlig absurd. Denn natürlich gäbe es die Möglichkeit, das bisherige Lotto- und Sportwetten-Monopol auch noch auf die bislang ausgesparten Bereiche Pferdewetten und Automaten Spiele auszuweiten, um dem Urteil des EuGH zu folgen. Allerdings würde es dann wirklich kurios: Der Staat betriebe dann womöglich eigene Spielhallen – das kann ich mir auch als Bürger schlecht vorstellen. </p> <p data-bbox="395 1534 1358 1563"> Käme es so, würden private Sportwettanbieter weiter draußen bleiben? </p> <p data-bbox="395 1601 1449 1697"> Ja, und die Folgen wären fatal: Dem Staat entgingen weiter Steuereinnahmen in Millionenhöhe und zugleich die Möglichkeit, über ein Lizenzverfahren und Konzessionen wirklich manipulationsgefährdete Wettangebote... </p> <p data-bbox="395 1736 933 1765"> ...wie Wetten auf den nächsten Einwurf... </p> <p data-bbox="395 1803 1485 2004"> ...zu verbieten – gleichzeitig gingen dem Profi- und auch dem Breitensport weiter viel Geld verloren. Und schließlich würde der Sportwettkunde weiterhin massenhaft auf im Ausland lizenzierte Internet-Anbieter ausweichen. Entscheidender ist aber: Ohne jede Werbung und bei einem totalen Internet-Verbot würde nach der staatlichen Sportwette auch Lotto kollabieren. Und da geht es nicht mehr um Millionen, sondern um Milliarden. </p> <p data-bbox="395 2042 1230 2072"> Was geschieht mit dem derzeitigen Wett-Monopolisten Oddset? </p> <p data-bbox="395 2110 1268 2139"> Wenn die Entwicklung so weitergeht, ist Oddset in wenigen Jahren </p>

Autor	Beitrag
	<p>wahrscheinlich Geschichte – ob mit oder ohne private Konkurrenz. Noch wird ja damit argumentiert, dass Oddset immerhin 35 Prozent Steuern zahlt. Oddset hatte aber vor einigen Jahren noch einen Umsatz von 500 Millionen Euro – heute liegt der bei 185 Millionen. Wenn das so weitergeht, kann ich nur sagen: 35 Prozent von nichts sind nichts.</p> <p>Was wäre der Ausweg?</p> <p>Man wäre klüger beraten, zwei getrennte Staatsverträge zu verabschieden – einen Lotto-Staatsvertrag, der dem Staat das Monopol für Lotto belässt und damit die Sicherheit für einen etwa acht Milliarden Euro schweren Markt. Und einen anderen für Sportwetten, einen Markt, der auf einen Umsatz von fünf bis sieben Milliarden Euro geschätzt wird.</p> <p>Was hätte der Staat davon?</p> <p>Er würde von diesem dualen System profitieren, denn von dem schwarzen Wettmarkt, wie er derzeit läuft, hat der Steuerzahler bisher gar nichts. Würde man dagegen unter staatlicher Kontrolle Lizenzen ausgeben, wie es renommierte Ökonomen vorschlagen, könnten sich die Länder über zusätzliche Einnahmen freuen. Experten rechnen hier mit Mehreinnahmen von bis zu 400 Millionen Euro.</p> <p>Warum sollten sich die Wettanbieter darauf einlassen, statt weiter vom deutschen Fiskus unbehelligt vom Ausland aus zu agieren?</p> <p>Zahlreiche seriöse Anbieter würden hierzulande gerne aktiv werden, um noch mehr Kunden zu gewinnen. Bei einer Anhörung der Staatskanzlei in Rheinland-Pfalz sagte kürzlich der Chef von BWin, er würde definitiv nach Deutschland zurückkommen und Steuern zahlen. Seltsamerweise fehlte dieser Satz später im offiziellen Protokoll. Positiv ist: Je mehr Entscheidungsträger der Politik sich mit dem Sachverhalt beschäftigen, umso eher wird deutlich, dass nicht jede Information, die der Lotto- und Tottoblock über Jahre geliefert hat, so belastbar war, wie sie dargestellt wurde.</p> <p>Was fürchtet die Politik denn?</p> <p>Das müssen Sie die entsprechenden Entscheidungsträger fragen. Klar ist: Es geht uns nicht darum, das Lottomonopol des Staates anzugreifen. Das haben wir von Beginn an gesagt und sogar schriftlich hinterlegt. Es geht vielmehr darum, es nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofes auf sichere Beine zu stellen. Entsprechend würden auch die Breitensportverbände nicht leiden, die ja zu einem wesentlichen Teil aus diesen Mitteln bezuschusst werden.</p> <p>Im kommenden Jahr wollen Sie bereits die Vermarktung der TV-Rechte für die Spielzeiten ab 2013/14 starten. Bayern Münchens Vorstandschef Karl-Heinz Rummenigge hatte im August in der WirtschaftsWoche eine Erhöhung der Erlöse um 50 Prozent gefordert. Ist das drin?</p> <p>Es ist natürlich das gute Recht von Karl-Heinz Rummenigge, sich höhere Einnahmen zu wünschen. Aber er weiß so gut wie wir, dass die deutsche TV-Landschaft nun einmal eine andere ist als beispielsweise in England: Mit Sky gibt es bei uns einen Monopolisten im Pay-TV. Im Free-TV könnte wohl kein Privatsender ausgeben, was die ARD ausgibt. Und de facto ist auch die Deutsche Telekom Monopolist beim IPTV. Man darf deshalb Deutschland in dieser Hinsicht nicht mit England oder Italien vergleichen, dort sind die Strukturen im TV-Markt komplett anders. Deshalb kann niemand versprechen, dass die Erlöse aus dem neuen TV-Verträgen noch höher ausfallen als bisher.</p> <p>Im Ausland gibt es aufsehenerregende Rechte-Deals mit neuen Playern – Yahoo,</p>

Autor	Beitrag
	<p>Microsoft und Sony haben sich unter anderem in England Sportrechte gekauft. Haben die bei Ihnen schon angeklopft?</p> <p>Konkret noch nicht, aber es bestehen natürlich Kontakte zwischen der DFL und vielen internationalen Playern wie etwa dem US-Sportsender ESPN.</p> <p>Der Ex-Disney-Chef Michael Eisner ist über seine Beteiligung an der Sammelkarten-Firma Topps einer der Partner der DFL – welchen Nutzen ziehen Sie daraus?</p> <p>Mit Eisner haben wir uns erst vor Kurzem getroffen. Als Ex-Disney-Chef ist er in der US-Medienlandschaft natürlich noch immer exzellent vernetzt. Klar ist aber auch: Niemand von uns kann wirklich vorhersehen, wie sich die Medienlandschaft in den kommenden fünf bis zehn Jahren entwickeln wird. Sicherlich ist es vorstellbar, dass sich große internationale Internet- oder Medienunternehmen für unsere Rechte interessieren. Aber bei aller Euphorie: Wir müssen als Liga immer auch im Blick behalten, dass wir attraktiv für unsere Zuschauer und Fans bleiben.</p> <p>Müssen diese nicht damit rechnen, dass Sie den Spielplan nur noch nach den Wünschen der Rechtekäufer gestalten?</p> <p>Wir können nicht einfach den Spielplan komplett umgestalten. Fünf Anstoßzeiten in der Bundesliga sind sicherlich derzeit das äußerste der Gefühle. Darüber hinaus muss die Liga wissen, was sie den Fans zumuten kann und will. Mehr Wettbewerb unter Rechte-Nachfragern könnte schließlich auch bedeuten, dass der Fan unter Umständen einen zusätzlichen Decoder braucht, damit er alle Spiele auf unterschiedlichen Sendern live sehen kann. Außerdem sind auch die Sponsoren daran interessiert, eine möglichst große Reichweite für ihre Marken zu erreichen.</p> <p>Ab Januar wollen Sie mit in 3-D-Technik produzierten Fußballspielen bei Sky und Liga Total Kunden ködern – ist das überhaupt in allen Stadien möglich?</p> <p>Nein, das wird zunächst nur in ausgewählten Stadien mit entsprechender Infrastruktur möglich sein. 3-D-Technik ist anspruchsvoll, sie verlangt spezielle Kameras und zusätzliche Kamerapositionen. Pro Spieltag gibt es nach gegenwärtigem Stand sonntags eine Begegnung in 3-D.</p> <p>http://www.wiwo.de/unternehmen-maerkte/bei-einem-totalverbot-wuerde-auch-lotto-kollabieren-443709/3/</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 147 325 210">foerster 14.10.2010 13:48</p>	<p data-bbox="395 147 1469 376">Das Verwaltungsgericht Berlin hat in einem durch die Rechtsanwaltskanzlei KARTAL geführten Abänderungsverfahren nach § 80 Abs. 7 VwGO mit Beschluss vom 07.10.2010, Az. VG 35 L 358.10, den Beschluss des Oberverwaltungsgerichts Berlin-Brandenburg vom 21.01.2010, Az. OVG 1 57.09, abgeändert und die aufschiebende Wirkung der Klage eines privaten Sportwettenvermittlers gegen eine Untersagungsverfügung des Landes Berlins angeordnet.</p> <p data-bbox="395 421 1485 819">Durch diese Entscheidung hat das Gericht seine Rechtsprechung hinsichtlich der Rechtswidrigkeit des Glücksspielstaatsvertrages bestätigt und den Ansichten des Oberverwaltungsgerichts Berlin-Brandenburg widersprochen. Eine Untersagungsverfügung gegen private Sportwettenvermittler aus anderen EU-Staaten könne nicht aufgrund der Regelungen des Glücksspielstaatsvertrages ergehen. Erneut erteilt das Gericht der Anwendung der Regelungen zum Erlaubnisvorbehalt eine Absage, "da diese Erlaubnispflicht in der erforderlichen Zusammenschau mit § 5 S. 1 AG GlüStV i.V.m. § 10 Abs. 2 und Abs. 5 GlüStV und dem dort konstituierten Sportwettenmonopol des Landes Berlin gegen höherrangiges (Verfassungs-)Recht verstößt und die Untersagungsverfügung gegen Drittstaatsangehörige mangels Geeignetheit ermessensfehlerhaft ist" (S. 3 des Beschlusses)."</p> <p data-bbox="395 864 1469 1223">Selbstverständlich verweist das Gericht auf die die ständige Rechtsprechung der Kammer bestätigenden Urteile des Gerichtshofes der Europäischen Union vom 08.09.2010. In Bezug auf die Entscheidung des EuGH vom 08.09.2010, (Rs. C-316/07 u.a. [Stoß u.a]), stellt es klar, dass der EuGH europarechtliche Zweifel an der Kohärenz und Systematik insbesondere dann für geboten hält, wenn die formulierten Feststellungen hinsichtlich der Werbemaßnahmen, der Angebote etc. des Inhabers des staatlichen Monopols der vorlegenden Gerichte getroffen werden (Stoß u.a., Rn. 107). Diese Feststellungen stellen demnach lediglich einen Indikator dar und müssen nicht kumulativ vorliegen, um eine Gemeinschaftsrechtswidrigkeit des Staatsmonopols anzunehmen (vgl. S. 5 des Beschlusses).</p> <p data-bbox="395 1267 1485 1496">In tatsächlicher Hinsicht geht das Gericht weiterhin von einem "offensiven Werbeverhalten des staatlichen Anbieters", einem "offen zu Tage tretenden fiskalischen Interesse bei der Schaffung und Aufrechterhaltung des Monopols", von dem "Fehlen einer geeigneten Kontrollinstanz" sowie von einer fehlenden "Kohärenz und Systematik bei der Bekämpfung der Glücksspielsucht" aus (S. 4 des Beschlusses). Sodann wird das umfangreiche Angebot der Deutschen Klassenlotterie Berlin ausführlich dargestellt (S. 6 f. des Beschlusses).</p> <p data-bbox="395 1570 1469 1664">http://www.isa-casinos.de/law/articles/31140_vg_berlin_gibt_abaenderungsantrag_eines_private_n_sportwettenanbieters_statt.html</p> <p data-bbox="395 1738 501 1765">foerster</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 147 325 210">Schadulke 20.10.2010 09:50</p>	<p data-bbox="395 147 1473 584">Hallo,</p> <p data-bbox="395 215 1473 584">nach den Urteilen des EuGH zu den deutschen Sportwetten-Vorlageverfahren hat das Verwaltungsgericht Berlin nun die Europarechtswidrigkeit und Verfassungswidrigkeit des Sportwettenmonopols bestätigt. Das Gericht begründet dies mit dem Fehlen der vom EuGH geforderten konsequenten und konsistenten Ausgestaltung. Es hat daher dem betroffenen Sportwettenvermittler Vollstreckungsschutz gegen eine unmittelbar vor den EuGH-Urteilen erlassene Untersagungsverfügung des Landes Berlin gewährt (Beschluss vom 6. Oktober 2010, Az. 35 L 354.10). Der von der Rechtsanwaltskanzlei ARENDTS ANWÄLTE vertretene Vermittler kann damit weiterhin an einen in dem EU-Mitgliedstaat Österreich staatlich zugelassenen Buchmacher Wettangebote weiterleiten. Die Details dazu hier:</p> <p data-bbox="395 656 1473 752">http://isa-guide.de/law/articles/31212_verwaltungsgericht_berlin_bestaetigt_europarechtswidrigkeit_und_verfassungswidrigkeit_des_sportwettenmonopols.html</p> <p data-bbox="395 824 564 853">Viele Grüße,</p> <p data-bbox="395 891 611 920">Gerd Schadulke</p>

Autor	Beitrag
<p>foerster 23.10.2010 17:59</p>	<p>Bei Sportwetten hört für das städtische Ordnungsamt in Münster offensichtlich der Spaß auf. Zwei Wettbüros müssen laut Behördenleiter Martin Schulze-Werner deshalb mit harten Konsequenzen rechnen. Weil sie seit Kurzem wieder Wetten auf Fußballspiele, Eishockey oder Formel 1 vermitteln, hat das Ordnungsamt in einem Fall ein Zwangsgeld von 20.000 Euro festgesetzt. Ein anderes Wettbüro in der Stadt soll in den nächsten Tagen ganz geschlossen werden, wie Schulze-Werner auf Anfrage mitteilte.</p> <p>Seit der Europäische Gerichtshof im September das deutsche Glücksspiel-Monopol gekippt hat, melden sich im Ordnungsamt fast täglich Menschen, die ein Gewerbe für die Vermittlung von Sportwetten anmelden wollen. Das Ordnungsamt lässt sie jedoch allesamt abblitzen. Denn trotz des Richterspruchs aus Luxemburg leiste die Vermittlung von Sportwetten immer noch dem illegalen Glücksspiel Vorschub, so Schulze-Werner. Einzige Ausnahme: Pferdewetten.</p> <p>Während in einigen NRW-Städten private Glücksspielangebote geduldet werden, geht Münster mit harter Hand gegen die Wettanbieter vor. Der Kampf gegen Spielsucht und Begleitkriminalität wie Geldwäsche und Wettmanipulation bestärkt Schulze-Werner in seinem Kurs.</p> <p>In einem Ladenlokal an der Friedrich-Ebert-Straße stößt das auf wenig Verständnis. Hinter der Milchglasschreibe tut sich die ganze Welt der Sportwetten auf. Ein nüchterner, gefliester Raum mit orangefarbenen Plastiktischen und -stühlen. Einziger Wandschmuck: mehr als ein halbes Dutzend Flachbildschirme, auf denen Fußball, Tennis und Wettkurse flimmern. „Schreiben Sie mal was Ordentliches über uns“, sagt der Mann hinter dem Tresen, während er einige Spielscheine vom vorherigen Champions-League-Abend kontrolliert. Bei seinem Chef gehen die Anrufe indes ins Leere. Auch beim zweiten Wettanbieter, der am Albersloher Weg Pferde- sowie Sportwetten anbietet, gibt man sich wenig gesprächig. In den nächsten Tagen erwarte man ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts, heißt es. Bislang aber war in dieser Sache immer das Ordnungsamt vor Gericht erfolgreich.</p> <p>http://www.westfaelische-nachrichten.de/lokales/muenster/nachrichten/1425162_Sportwetten_Buero_soll_20.000_Euro_Strafe_zahlen.html</p> <p>foerster</p>
<p>Schadulke 27.10.2010 09:59</p>	<p>Hallo,</p> <p>gestern stand eine ehemalige Geschäftsführerin eines Wettbüros wegen Siegelbruch vor dem Amtsgericht. Ihr wurde zudem vorgeworfen, im Rahmen illegaler Sportwetten als Strohfrau agiert zu haben. Die Verhandlung lief aber wohl einigermaßen merkwürdig ab, denn der Verteidiger präsentierte den Drucker, den Beamte angeblich im Wettbüro beschlagnahmt hatten mit heilem Siegel. Dann stellte sich heraus, dass es offenbar ein zweites Gerät mit der gleichen Seriennummer gibt, das in den Wettbüros in Salzgitter und Hannover im Einsatz war. Folge: Freispruch.</p> <p>http://www.waz-online.de/Wolfsburg/Wolfsburg/Uebersicht/Prozess-Wirbel-um-Siegel-und-Vorsfelder-Wettbuero</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 327 212">schlüterkarl 02.11.2010 12:55</p>	<p data-bbox="395 181 710 212">quote-----</p> <p data-bbox="395 215 1548 481">Original von foerster Bei Sportwetten hört für das städtische Ordnungsamt in Münster offensichtlich der Spaß auf. Zwei Wettbüros müssen laut Behördenleiter Martin Schulze-Werner deshalb mit harten Konsequenzen rechnen. Weil sie seit Kurzem wieder Wetten auf Fußballspiele, Eishockey oder Formel 1 vermitteln, hat das Ordnungsamt in einem Fall ein Zwangsgeld von 20.000 Euro festgesetzt. Ein anderes Wettbüro in der Stadt soll in den nächsten Tagen ganz geschlossen werden, wie Schulze-Werner auf Anfrage mitteilte.</p> <p data-bbox="395 517 1485 716">Seit der Europäische Gerichtshof im September das deutsche Glücksspiel-Monopol gekippt hat, melden sich im Ordnungsamt fast täglich Menschen, die ein Gewerbe für die Vermittlung von Sportwetten anmelden wollen. Das Ordnungsamt lässt sie jedoch allesamt abblitzen. Denn trotz des Richterspruchs aus Luxemburg leiste die Vermittlung von Sportwetten immer noch dem illegalen Glücksspiel Vorschub, so Schulze-Werner. Einzige Ausnahme: Pferdewetten.</p> <p data-bbox="395 752 1465 884">Während in einigen NRW-Städten private Glücksspielangebote geduldet werden, geht Münster mit harter Hand gegen die Wettanbieter vor. Der Kampf gegen Spielsucht und Begleitkriminalität wie Geldwäsche und Wettmanipulation bestärkt Schulze-Werner in seinem Kurs.</p> <p data-bbox="395 920 1485 1326">In einem Ladenlokal an der Friedrich-Ebert-Straße stößt das auf wenig Verständnis. Hinter der Milchglasschreibe tut sich die ganze Welt der Sportwetten auf. Ein nüchterner, gefliester Raum mit orangefarbenen Plastiktischen und -stühlen. Einziger Wandschmuck: mehr als ein halbes Dutzend Flachbildschirme, auf denen Fußball, Tennis und Wettkurse flimmern. „Schreiben Sie mal was Ordentliches über uns“, sagt der Mann hinter dem Tresen, während er einige Spielscheine vom vorherigen Champions-League-Abend kontrolliert. Bei seinem Chef gehen die Anrufe indes ins Leere. Auch beim zweiten Wettanbieter, der am Albersloher Weg Pferde- sowie Sportwetten anbietet, gibt man sich wenig gesprächig. In den nächsten Tagen erwarte man ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts, heißt es. Bislang aber war in dieser Sache immer das Ordnungsamt vor Gericht erfolgreich.</p> <p data-bbox="395 1397 1469 1494">http://www.westfaelische-nachrichten.de/lokales/muenster/nachrichten/1425162_Sportwetten_Buero_soll_20.000_Euro_Strafe_zahlen.html</p> <p data-bbox="395 1565 683 1624">foerster -----</p> <p data-bbox="395 1700 1525 1868">Es sollte eigentlich verwundern wie weit sich das Ordnungsamt der Stadt Münster aus dem Fenster lehnt. Dieses Rambo-ähnliche Auftreten des Leiters der Ordnungsbehörde wird besser verständlich, wenn man bedenkt dass er vielmehr von der Peitsche der Westdeutschen Lotterie GmbH & Co. OHG (mit Hauptsitz in Münster), als vom Ziel der Gefahrenabwehr für die unmündigen Bürger getrieben wird.</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 327 212">Schadulke 05.11.2010 08:16</p>	<p data-bbox="395 145 1485 1630">Hallo,</p> <p data-bbox="395 212 1485 414">das Verwaltungsgericht Berlin hat in einem durch die Kanzlei KARTAL Rechtsanwälte geführten Verfahren mit Urteil vom 07.10.2010, Az.: VG 35 A 224.08, die Verwaltungsgebühr einer Untersagungsverfügung in Höhe von 2.000,00 EUR als rechtswidrig beurteilt. Die Voraussetzungen zur Erhebung dieser Verwaltungsgebühr lägen nicht vor und zudem sei die Erhebung der Verwaltungsgebühr wegen Ermessensfehlern rechtswidrig.</p> <p data-bbox="395 414 1485 582">Die Untersagungsverfügung sei im Sinne des § 1 des Glücksspielstaatsvertrages im überwiegenden öffentlichen Interesse erlassen worden und müsse nach § 2 Abs. 2 S. 1 GebG gebührenfrei ergehen. Die Untersagungsverfügung ergehe nicht, wie das Land Berlin u.a. behauptet, im Interesse des privaten Sportwettenvermittlers, um diesen vor einer Bestrafung nach § 284 StGB zu beschützen.</p> <p data-bbox="395 582 1485 884">Ferner müsse die Höhe der Verwaltungsgebühr an sich ausschließlich an den Kosten des Verwaltungsaufwandes gemessen werden. Das Land Berlin behauptet, der Arbeitsaufwand läge für eine Untersagungsverfügung bei zehn Arbeitsstunden. Dies könne jedoch rein rechnerisch nicht zutreffen. Denn jede einzelne Arbeitsstunde müsste demnach mit einem Aufwand von 200,00 EUR veranschlagt werden, was "bei einem Ansatz von 8 Stunden am Tag an 20 Arbeitstagen im Monat Kosten von monatlich 32.000,- EUR für einen beim Beklagten mit Untersagungsbescheiden der vorliegenden Art befassten Mitarbeiter voraussetzen" würde.</p> <p data-bbox="395 884 1485 1052">Auch ansonsten könne der Aufwand von 2.000,00 EUR nicht belegt werden, da insbesondere der Arbeitsaufwand für die Festsetzung der Verwaltungsgebühr im Einzelfall nicht berücksichtigt worden ist. "Darüber hinaus ist die Ermessentscheidung im Untersagungsbescheid zur Festsetzung der Gebühr kaum als solche zu erkennen".</p> <p data-bbox="395 1086 1485 1288">In ausführlicher Weise enttarnt die 35. Kammer des Verwaltungsgerichts Berlin das widersprüchliche behördliche Vorgehen. Während die Verfügung zur Untersagung der Vermittlung von Sportwetten dem Schutz der Öffentlichkeit dienen soll, wird die Festsetzung der Verwaltungsgebühr mit dem Schutz des Interesses des Adressaten der Ordnungsverfügung begründet. Denn nur im letzten Fall kann das Land Berlin eine Gebühr nach § 2 Abs. 1 GebG verlangen.</p> <p data-bbox="395 1355 1485 1467">http://isa-guide.de/law/articles/31373_verwaltungsgericht_berlin_haelt_verwaltungsgebuehr_fuer_untersagungsbescheide_gegen_sportwettenvermittler.html</p> <p data-bbox="395 1523 566 1568">Viele Grüße,</p> <p data-bbox="395 1590 614 1635">Gerd Schadulke</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 147 325 210">foerster 08.11.2010 17:53</p>	<p data-bbox="395 147 1481 210">Wie Glücksspiel-Finanzholding Jaxx SE bekannt gab, wird das Unternehmen seine Aktivitäten zukünftig mehr auf den Bereich Sportwetten auslegen.</p> <p data-bbox="395 248 1458 383">Vor allem die Marke myBet soll dabei ausgebaut werden. Der Grund für die Neuorientierung der Jaxx SE ist das Urteil des Europäischen Gerichtshofes aus dem September 2010, welches das Glücksspielmonopol gekippt und dadurch die Öffnung des deutschen Glücksspielmarkts eingeleitet hatte.</p> <p data-bbox="395 421 1485 685">Matthias Dahms, Vorstandssprecher der Jaxx SE, sagte, man wolle sich in Zukunft deutlicher spezialisieren: „Alle Bereiche des deutschen Glücksspielmarktes können und wollen wir nicht mehr bedienen.“ Potenzial sähe man bei Jaxx vor allem im Sportwetten-Segment. Man wolle mit der maltesischen Tochtergesellschaft QED Ventures Ltd., das myBet-Angebot stärken und die strategische Positionierung verbessern. Ziel sei es, myBet zu einem der größten deutschen Sportwettenanbieter auszubauen. Im Gegenzug wolle die Jaxx SE die Angebote des deutschen Lotteriegeschäftes weiterführen, aber nicht mehr weiter ausweiten.</p> <p data-bbox="395 757 1385 819">http://www.it-times.de/news/nachricht/datum/2010/11/08/jaxx-se-will-mybet-staerken/</p> <p data-bbox="395 891 501 922">foerster</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 143 325 210">prochnau 14.12.2010 03:35</p>	<p data-bbox="395 143 1485 344">Der Schleswig-holsteinische Landtag wird in der kommenden Woche auf seiner 13. Tagung (15. - 17. Dezember 2010) einen von den Regierungsfractionen der CDU und FDP eingebrachten Gesetzesentwurf zum Glücksspielrecht behandeln. Der Entwurf eines Gesetzes zur Neuordnung des Glücksspiels (Glücksspielgesetz) wurde kürzlich am 3. Dezember 2010 als Landtagsdrucksache 17/1100 veröffentlicht.</p> <p data-bbox="395 383 1485 651">Das Glücksspielgesetz soll zum 1. Januar 2012 in Kraft treten und die bis dahin geltenden Regelungen des Glücksspielstaatsvertrags ersetzen. Der Entwurf berücksichtigt insbesondere die Vorgaben des Europäischen Gerichtshofes, der die derzeit in Deutschland geltenden Regelungen in seinen Urteilen vom 8. September 2010 für europarechtswidrig erklärt hatte. Die CDU- und FDP-Fractionen hatten am 9. Juni 2010 erstmalig ihren Entwurf eines neuen Glücksspielstaatsvertrages in Berlin vorgestellt. Am 22. September 2010 fand hierzu eine Experten-Anhörung in Kiel statt.</p> <p data-bbox="395 689 1485 920">Während sich das Land für sog. "Große Lotterien" ein staatliches Monopol vorbehalten (Veranstaltungsmonopol), sollen insbesondere Sportwetten und Online-Casinospiele liberalisiert werden. So sollen Online-Spielbanken zulässig sein (Zulassung nach § 19) und Online-Casinospiele vertrieben werden dürfen (§ 20). Auch der Lotterievertrieb soll deutlich erleichtert werden (laut Begründung "weitgehende Beseitigung der Beschränkungen auf der Vertriebsseite"). Der Vertrieb ist auch im Internet wieder zulässig.</p> <p data-bbox="395 958 1485 1122">Die Werberestriktionen werden beseitigt und – so die Gesetzesbegründung - auf den generellen Maßstab des Wettbewerbsrechts zurückgeführt. Die Werbung in Rundfunk und Internet wird zugelassen. Eine Sperrdatei für spielsuchtgefährdete Spieler ist für die besonders suchtgefährlichen Glücksspiele der Spielbanken sowie der Online-Spielbanken vorgesehen.</p> <p data-bbox="395 1160 1485 1361">Das staatliche Monopol für Große Lotterien wird nunmehr nicht mehr maßgeblich mit der Spielsucht begründet, sondern auf die Bekämpfung der bei Großlotterieveranstaltungen bei der Zulassung privater Veranstalter drohenden Manipulationsgefahren und andere Besonderheiten gestützt. Die Erleichterungen beim Vertrieb werden mit der "effektive Kanalisierung hin zu dem zugelassenen Angebot" begründet.</p> <p data-bbox="395 1400 1485 1803">Sportwetten können zukünftig von privaten Anbietern veranstaltet werden. Die Zulassung der Wettunternehmen erfolgt gemäß § 22 durch die Prüfstelle, eine unter der Aufsicht des Innenministerium stehende Anstalt des öffentlichen Rechts. Bei bereits in einem anderen EU- bzw. EWR-Mitgliedstaaten zugelassenen Wettunternehmen wird vermutet, dass die Zulassungsvoraussetzungen erfüllt sind. Auch der Vertrieb öffentlicher Wetten bedarf sowohl stationär als auch im Fernvertrieb einer Genehmigung der Prüfstelle (§ 23). Für jede Wettannahmestelle ist eine Sicherheit in Höhe von 20.000 Euro zu erbringen (bzw. 10.000 Euro für andere Standorte). Für den Fernvertrieb beträgt die Sicherheitsleistung mindestens 1 Mio. Euro. Die Veranstaltung und der Vertrieb von Wetten hat organisatorisch, rechtlich, wirtschaftlich und personell getrennt von der Veranstaltung oder der Organisation des bewetteten Ereignisses zu erfolgen.</p> <p data-bbox="395 1841 1485 1973">Wie nicht anders zu erwarten, ist der Gesetzesvorschlag maßgeblich fiskalisch begründet. Als Abgabe sind 20% des Rohertrags zu erbringen bzw. bei Spielen ohne Bankhalter 20% des dem Anbieter zufließenden Betrags. Die Abgabe schuldet auch, wer nicht genehmigte Glücksspiele anbietet (§ 43 Abs. 1 Satz 2).</p> <p data-bbox="395 2033 1485 2132">http://isa-guide.de/law/articles/31720_schleswig_holsteinischer_landtag_behandelt_neues_gluecksspielgesetz_zulassung_privater_wettanbieter.html</p>

Autor	Beitrag

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 325 210">anders 19.12.2010 16:00</p>	<p data-bbox="395 145 839 176">Glücksspiel in Schleswig-Holstein</p> <p data-bbox="395 215 1110 246">shz berichte:Wird Schleswig-Holstein zum Las Vegas?</p> <p data-bbox="395 284 791 315">17. Dezember 2010 Von dpa</p> <p data-bbox="395 353 1449 450">Zoff im Landtag um Glücksspiel und Sportwetten: Die Regierung will das Gesetz liberalisieren - die Opposition will das staatliche Monopol behalten und warnt vor Chaos.</p> <p data-bbox="395 488 1474 786">Im Tauziehen um die Neugestaltung des Glücksspielwesens hat die CDU/FDP-Koalition in Schleswig-Holstein ihren angekündigten Alleingang gestartet. Die Regierungsfractionen brachten am Freitag einen Gesetzentwurf mit Liberalisierungsklauseln ein, die bundesweit bisher am weitesten gehen. Schwarz-Gelb will am staatlichen Veranstaltungsmonopol beim Lotto festhalten, den Vertrieb aber privaten Anbietern öffnen. Damit könnte das Geschäft auch über Tankstellen oder das Internet laufen. Bei Sportwetten sollen staatliche Konzessionen an Private vergeben werden. Die meisten Bundesländer wollen nicht am staatlichen Lotto- und Sportwettenmonopol rütteln.</p> <p data-bbox="395 824 871 855">Suchtgefahr konsequent bekämpfen</p> <p data-bbox="395 893 1485 1261">Der alte Glücksspiel-Staatsvertrag läuft zum Jahresende aus und muss nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs neu gefasst werden. Demnach ist ein staatliches Monopol nur zulässig, wenn es die Suchtgefahr bei allen Spielarten konsequent bekämpft. Dies bedeute auch ein komplettes Werbeverbot, sagte der CDU-Glücksspielexperte Hans-Jörn Arp. Dies wiederum führe zu weiter sinkenden Einnahmen des Landes beim Lotto und geringeren Zuschüssen an den Sport. Zudem werde der Schwarzmarkt weiter wachsen, wenn das Monopol erhalten bliebe. SPD-Fraktionschef Ralf Stegner sagte in Richtung Koalition, man sollte sich nicht Gesetzentwürfe bei denen besorgen, die davon profitieren. Gemeinwohl müsse Vorrang vor Privatinteressen haben. FDP-Fraktionschef Wolfgang Kubicki wies Stegners Vorwurf scharf zurück und sprach von unerträglicher Diskreditierung.</p> <p data-bbox="395 1299 903 1330">Drei Entwürfe für neuen Staatsvertrag</p> <p data-bbox="395 1368 1485 1765">Die Ministerpräsidenten hatten am Mittwoch in Berlin drei Entwürfe für einen neuen Staatsvertrag beraten. Eine Entscheidung wird erst im März erwartet. Die CDU/FDP-Koalition in Kiel hatte früh einen Alleingang zur Öffnung des Marktes im Land für den Fall angekündigt, dass sich die Länder nicht auf die vom Norden angestrebten Lockerungen einigen. Die SPD bekräftigte die Forderung, das staatliche Monopol beizubehalten. "Der von den Regierungsfractionen vorgelegte Gesetzentwurf zur Kommerzialisierung des Glücksspiels ist an inhaltlichen und handwerklichen Mängeln kaum zu überbieten", sagte der Abgeordnete Andreas Beran. "Bei einer Umsetzung würde dies zu einem Chaos im Glücksspiel, ja geradezu zu einem Las Vegas ohne durchsetzbare Regeln und ohne Spielerschutz führen, denn dieser findet in diesem Modell praktisch nicht mehr statt."</p> <p data-bbox="395 1803 927 1834">Enormer Schwarzmarkt bei Sportwetten</p> <p data-bbox="395 1872 1485 2134">Innenminister Klaus Schlie (CDU) betonte dagegen, der Spielerschutz werde beim Koalitionsmodell flächendeckend mit einem legalen und überwachten Angebot gewahrt. Es werde gewährleistet, dass nur zuverlässige Anbieter zugelassen werden. Das staatliche Monopol sei nur mit dem Ziel aufrechterhalten worden, den Markt abzuschotten, sagte FDP-Fraktionschef Kubicki. "Wir besinnen uns zurück auf die historische Begründung des Monopols: die Verhinderung von Manipulation und Betrug sowie den Schutz der Verbraucher vor irreführender Werbung." In den letzten Jahren habe sich aufgrund des</p>

Autor	Beitrag
	<p>Glücksspielstaatsvertrages ein enormer Schwarzmarkt gerade bei Sportwetten gebildet. "97,5 Prozent aller Sportwetten werden bei nicht zugelassenen Anbietern abgeschlossen, der staatliche Anbieter Oddset verzeichnet dramatische Umsatzrückgänge und hat gegenwärtig einen Marktanteil von 2,5 Prozent." Handlungsbedarf, auch angesichts eines florierenden Schwarzmarktes, sehen auch die Grünen. Dabei seien Spielerschutz und Suchtprävention wichtig, sagte die Abgeordnete Monika Heinold. Sie forderte einen Konsens in Deutschland. "Wir reichen nicht die Hand für einen Alleingang." Lars Harms vom SSW rügte: "Die Kritik der Oppositionsparteien, der Wohlfahrtsverbände und der Experten in der Suchtberatung scheint ganz offensichtlich keine Wirkung auf die Regierungsfractionen zu haben." Diese bevorzugten eindeutig die Interessen der privaten Glücksspielanbieter. Die Vorlage der Kieler Koalition ist zunächst der Entwurf für ein Landesgesetz. Er erfülle aber die Voraussetzungen, in einen Glücksspielstaatsvertrag umgewandelt zu werden, heißt es aus dem Bündnis. Auch Sportverbände haben sich im Interesse der Sportförderung dafür eingesetzt, das Ländermonopol auf Sportwetten zu beenden.</p> <p>Gefunden unter: http://www.shz.de/nachrichten/top-thema/article//vorstoss-der-kieler-koalition-beim-gluecksspiel-1.html</p>
<p>Kay Löffler 19.12.2010 20:20</p>	<p>quote----- Es werde gewährleistet, dass nur zuverlässige Anbieter zugelassen werden. -----</p> <p>Wer soll das denn sein? Die bisherigen Anbieter haben mit ihren Geschäftspartikeln der letzten 6 Jahre wohl kaum ihre Zuverlässigkeit bewiesen.</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 327 212">Meike 20.12.2010 05:44</p>	<p data-bbox="395 145 638 246">Hallo Kay, volle Zustimmung.</p> <p data-bbox="395 280 1476 683">Da verzoeken einige die Innere Sicherheit, weil sie kurzfristig höhere Einnahmen generieren wollen, bzw. fragt man sich, wie Mann auf Malta oder in Ehrenlogen besprochen werden muss, um sehenden Auges über langfristig einfach kalkulierbare Verluste durch die hohen Ausgaben für die Überwachungsbehörden, Strafverfolgungsbehörden, die Staatsanwaltschaften und Gerichte, die sozialen Folgekosten und hinterher die wegbrechenden "neu gewonnenen Märkte" durch neue "Strukturen" - denn bei diesen Strukturen kann man nicht "mitmischen", denen kann man nur konsequent begegnen-hinwegsehen kann.</p> <p data-bbox="395 784 1476 884">Jeder, der nur halbwegs im Stande ist Lagebilder zu lesen, z.B. "Organisierte Kriminalität Bundeslagebild" BKA 2009, Seite 24, pressefreie Veröffentlichung über www.bka.de.</p> <p data-bbox="395 918 1436 1086">Pressemitteilungen der Staatsanwaltschaften, wie z.B. zur Neuruppiner OK, die sogenannte XY-Bande, bei dem ein damaliger CDU Abgeordnete als Kopf der Bande bezeichnet wurde, der Stern berichtete über die Revisionsverhandlung beim Bundesgerichtshof usw. hat NULL Verständnis für diese Machenschaften.</p> <p data-bbox="395 1120 1460 1220">Die, die beim illegalen Glücksspiel verdienen, egal ob mit Karten, mit Würfeln, mit Tippscheinen oder an illegalen Automaten ist eine sehr spezielle "Liga", die man nicht "Umlenken" kann.</p> <p data-bbox="395 1254 1300 1332">Konnte denn mal irgend jemand Kriminalitätslageeinschätzungen der entsprechenden LKA, hier z.B. aus SH zu diesem Vorschlag lesen?</p> <p data-bbox="395 1366 1452 1489">Was sagt denn das Innenministerium des Landes SH zu diesem Vorschlag unter dem Gesichtspunkt der Kriminalprävention, da in dem vorgeschlagenen Fachbeirat zwar Anbieter von Sportwetten vertreten sein sollen, aber die Polizei z.B. nicht?</p> <p data-bbox="395 1556 478 1624">Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
<p>schneiderlein 27.12.2010 06:51</p>	<p>Die italienische Firma Goldbet bietet von Innsbruck aus Internetsportwetten an - mit einem Jahresumsatz von immerhin 520 Millionen Euro. Jetzt hat die italienische Justiz die Firma auf dem Kieker - nach bisher unhaltbaren Vorwürfen wurde nun sogar eine Beschlagnahmung von 18 Millionen Euro erreicht. Eine andere Firma war ebenfalls betroffen, nämlich SkySport365 - auch deren Konten wurden vorläufig gesperrt.</p> <p>Der Anwalt des Sportwetten-Anbieters zeigt sich empört: „Es ist unerhört, dass die italienische staatliche Glücksspielmonopolverwaltung zu solchen strafbaren Mitteln greift, um ausländische Konkurrenten, die mit Gewerbeberechtigung konform mit den österreichischen Gesetzen arbeiten, vom Markt zu drängen. Laut Protokollen besteht der dringende Verdacht, dass die italienischen Behörden in Verletzung der Rechtshoheit und Souveränität der Republik Österreich ohne gerichtlichen Beschluss österreichische Rufnummern abgehört haben.“</p> <p>http://www.tt.com/csp/cms/sites/tt/%C3%9Cberblick/Wirtschaft/WirtschaftTirol/WirtschaftTirolContainer/1939098-8/sportwettfirma-zeigt-italienische-beh%C3%B6rden-an.csp</p> <p>schneiderlein</p>
<p>bandick 11.02.2011 11:54</p>	<p>im bochumer wettskandal wurde nun bekannt, dass in den letzten fünf monaten weitere 70 bis 100 fußballspiele manipuliert worden seien, wie nach einer auswertung der wettüberwachungs-firma sportradar hervorgeht. ich finde das eine durchaus beachtliche anzahl, auch wenn im prozess darauf hingewiesen wurde, dass sich die zahl auf die gesamtheit der spiele bezogen im promillebereich bewegt. ich fürchte allerdings auch, dass es unmöglich sein wird, dem einen riegel vorzuschieben, wie in allen anderen illegalen bereichen auch. immerhin gilt deutschland in sachen null-toleranz-politik als federführend. wenn das mal nichts ist... :wink:</p>
<p>räubertochter 22.03.2013 08:46</p>	<p>Beim BVerwG in Leipzig setzt man sich gerade mit der Frage auseinander, ob die staatlich organisierten Lotterien lediglich finanzielle Ziele verfolgen. Der Senat verhandelt insgesamt sechs Klagen, mit denen sich Unternehmer gegen Verbote wehren, die die Städte Nürnberg, München, Mönchengladbach und der Freistaat Bayern ausgesprochen hatten. Von denen wurde untersagt, Sportwetten an Wettanbieter zu vermitteln, die nicht aus der Europäischen Union stammen und sich dabei auf das allgemeine Ordnungsrecht und seit 2008 auf den Glücksspielstaatsvertrag der Länder berufen. Danach kann das unerlaubte Veranstalten und Vermitteln von Sportwetten verboten werden.</p> <p>Der Vorsitzende Richter Rennert schätzte ein, Sportwetten könnten zu Spielsucht führen. Die beklagten Kommunen und der Freistaat Bayern argumentierten, die Werbung für staatlich organisierte Sportwetten sei nötig, um Spieler von illegalen Angeboten zum legalen Glücksspiel zu holen und nannten dies die "Kanalisierungsaufgabe" dieser Werbung. Die Einschätzung der Behörden, es handele sich um eine "abwehrende und defensive Werbung", kritisierten die Anwälte der privaten Anbieter stark. Dieser Begriff sei eine "Irreführung und ein Widerspruch in sich".</p> <p>(Aktenzeichen: BVerwG 8 C 10.12, BVerwG 8 C 14.12, BVerwG 8 C 15.12, BVerwG 8 C 16.12, BVerwG 8 C 35.12 und BVerwG 8 C 41.12)</p> <p>http://www.charivari.de/radio/nachrichten/deutschland/streit-um-verbot-von-sportwetten-vor-bundesverwaltungsgericht_514b0ae0d1b55.html</p>

Autor	Beitrag
bandick 26.03.2013 08:44	die werbung von staatlichen lotterien zielt aber eben nicht darauf ab, kunden von illegalen zu legalen angeboten zu ziehen, sondern darauf, neue kunden zu gewinnen - ist also lediglich eine reaktion auf die werbung privater anbieter. davon abgesehen täte werbung für staatliches lotto eh nicht not. das kennt schließlich jeder.
räubertochter 05.04.2013 09:48	<p>In Duisburg hat der Unterausschuss Bauplanung einer Vorlage des städtischen Bauordnungsamtes zugestimmt, und damit einen Antrag auf Nutzungsänderung eines Internet-Café mit Call-Shop zu einem Wettbüro für Sportwetten abgelehnt.</p> <p>Planungsrechtlich sei die Nutzung als Büro für Sportwetten als Vergnügungsstätte einzustufen, so das Bauordnungsamt in seiner Begründung. Diese Nutzung verstoße allerdings gegen die Festsetzungen des Bebauungsplans dort. Der sieht an der Stelle ein Kerngebiet vor, wo solche Vergnügungsstätten ausgeschlossen sind.</p> <p>http://www.general-anzeiger-bonn.de/bonn/hardtberg/duisdorf/Ausschuss-lehnt-Nutzungsänderung-ab-article1019775.html</p>
bandick 06.05.2013 14:54	mybet profitiert im ersten quartal 2013 von starkem online-wachstum: <p>http://www.pressebox.de/inaktiv/mybet-holding-se/mybet-profitiert-im-ersten-Quartal-2013-von-starkem-Online-Wachstum/boxid/593888</p>
schindel 14.05.2013 09:41	mybet Amayas wird künftig sein Angebot um Ogame-Poker und die Live-Dealer-Produkte des kanadischen Online-Glücksspiel-Anbieters Amaya erweitern. <p>Wie mybet heute mitteilte, hat der deutsche Online-Anbieter von Sportwetten, Casino und Poker eine entsprechende Vereinbarung mit der Amaya Gaming Group Inc. getroffen. Amayas Live-Dealer-Angebot, bei dem echte Croupiers dem Spieler gegenüber sitzen, wird ebenfalls in die mybet-Plattformen integriert. Im Gegenzug werden die Plattformen mybet.com und mybet.it in das Ogame-Poker-Netzwerk von Amaya aufgenommen. Die beiden Unternehmen kooperieren bereits seit dem Jahr 2005.</p> <p>http://www.it-times.de/news/nachricht/datum/2013/05/13/mybet-baut-angebot-aus-verstaerkte-kooperation-mit-amaya/</p>
gmg 15.05.2013 16:08	Novomatic zu Sportwetten in Deutschland: <p>“Im Kernmarkt Deutschland” hat man sich auch um eine Sportwettenlizenz beworben, eine Entscheidung erwartet man sich bis Jahresende.</p> <p>Also ist wohl noch ein bisschen Geduld angesagt!</p> <p>Grüße</p>
räubertochter 28.05.2013 15:08	Ein ZDF-Bericht über den Sportwetten-Boom: <p>http://www.zdf.de/ZDFmediathek#/beitrag/video/1909482/Boomende-Sportwetten</p>

Autor	Beitrag
schindel 10.08.2013 10:11	<p>Im Wettbüro der Firma Tipico in Burgkunstadt dürfen weiterhin Sportwetten abgeschlossen werden. Das Verwaltungsgericht Bayreuth hat einem entsprechenden Eilantrag des Buchmachers stattgegeben und die Vollstreckung eines von der Stadt Burgkunstadt ausgesprochenen Untersagungsbescheids vorläufig ausgesetzt.</p> <p>http://www.np-coburg.de/regional/franken/frankenbayern/Wettbuero-wird-nicht-geschlossen;art83462,2752884</p>
räubertochter 03.09.2013 08:51	<p>Hier eine Analyse über die Wirtschaftlichkeit des Sportwettanbieters Mybet von Wallstreet Online:</p> <p>http://www.wallstreet-online.de/nachricht/6315739-boerse-maerkte-sportwetten-game-over</p> <p>Das Ganze unter der kreativen Überschrift: "Sportwetten – Game over?"</p>
schindel 27.09.2013 10:29	<p>Nichts Neues, aber mal wieder was Allgemeines zum Thema:</p> <p>http://www.sauerlandkurier.de/specials-redaktionsempfehlungen/sportwetten-eine-schwierige-sache/</p>
räubertochter 02.10.2013 08:29	<p>Dito:</p> <p>http://www.wn.de/Muenster/Bueros-fuer-Sportwetten-Ein-lukratives-Geschaeft</p>
schindel 15.10.2013 15:14	<p>Wow - der niederösterreichische Sportwetten-Anbieter Cashpoint pumpt einen zweistelligen Millionen-Betrag in den Marktaufbau in Deutschland. Bisher hatte Cashpoint nur eine Wettlizenz in Schleswig-Holstein, hat sich jetzt aber auch um eine bundesweite Sportwetten-Genehmigungen beworben - und die Chancen stehen gut.</p> <p>http://kurier.at/wirtschaft/unternehmen/sportwetten-firma-cashpoint-pumpt-millionen-in-den-deutschen-markt/30.308.182</p>
gmg 15.10.2013 18:04	<p>quote----- Original von schindel Wow - der niederösterreichische Sportwetten-Anbieter Cashpoint pumpt einen zweistelligen Millionen-Betrag in den Marktaufbau in Deutschland.</p> <p>http://kurier.at/wirtschaft/unternehmen/sportwetten-firma-cashpoint-pumpt-millionen-in-den-deutschen-markt/30.308.182</p> <p>-----</p> <p>Der ist gut, Schindel ! Dir ist doch bekannt, wer hinter Cashpoint steht ?? :lighten:</p> <p>Grüße</p>

Autor	Beitrag
räubertochter 18.11.2013 08:17	Und wieder zeigt ein Fall von Spielmanipulation (diesmal in Österreich), wie einfach es doch ist: http://www.salzburg.com/nachrichten/oesterreich/sport/fussball/sn/artikel/fall-taboga-live-wetten-erleichtern-manipulationen-82763/ Im Artikel wird auch ein Augenmerk auf Tennis gelenkt...

In diesem Thema befinden sich folgende Anhänge:

- pm2010-06-11.pdf 13 KB